

# unterwegs

Die Mitarbeiter- & Kundenzeitschrift von Brüggli  
Ausgabe Nummer 42, November 2019

III 19  
[www.unterwegs.brueggli.ch](http://www.unterwegs.brueggli.ch)

## Textil

Nadel, Faden und viel Konzentration:  
Heinz Hermann fertigt Unikate.

18

## Gärtner

Noch mehr Möglichkeiten:  
Ein neues Ausbildungsangebot bei Brüggli.

7

## Usblick

Lernen mit Abwechslung:  
Wie die Frische auf den Teller kommt.

21





## Nadel, Faden und viel Konzentration

Einst lernte er Koch. Heute gehören Cutter, Nadel und Faden zu seinen Berufsutensilien. Heinz Hermann arbeitet im Textilbereich von Brüggli. Sein Beispiel zeigt, dass eine IV-Rente kein Grund sein muss, gar nicht mehr zu arbeiten. Bei Brüggli gibt es unzählige Möglichkeiten in unterschiedlichen Branchen.



## 21 Aus frischen Produkten lernen

## 7 Brüggli bildet neu Gärtner aus

### Impressum

Idee, Konzept, Redaktion: Michael Haller, Larissa Herzog  
 Layout-Konzept, Satz: Regina Furger  
 Bild: Felix Gmünder, Regina Furger  
 Titelbild: Arrangiert von Regina Furger mit einem Bild von Roger Nigg  
 Fotos: Roger Nigg, Stefan Tschumi  
 Druck, Auflage: Brüggli Medien, 2'800 Ex.  
 Herausgeber: Brüggli, Unternehmenskommunikation, 8590 Romanshorn  
[www.brueggli.ch](http://www.brueggli.ch), [www.unterwegs.brueggli.ch](http://www.unterwegs.brueggli.ch)

### Awards

- 2018 · Bronzene Feder des Schweizerischen Verbandes für interne und integrierte Kommunikation SVIK in der Kategorie Mitarbeitermagazine
- Silberne Feder des SVIK in der Kategorie Texte
- 2016 · Goldene Feder des SVIK in der Kategorie Texte
- Bronzene Feder des SVIK in der Kategorie Texte
- 2015 · Internationaler Sonderpreis der European Association for Internal Communication FEIEA: «Best practice in internal magazine supporting a social project»
- Silberne Feder des SVIK in der Kategorie Mitarbeitermagazine
- Silberne Feder des SVIK in der Kategorie Strategien/Konzepte
- 2014 · Silberne Feder des SVIK in der Kategorie Texte
- 2013 · Silberne Feder des SVIK in der Kategorie Strategien/Konzepte
- 2011 · Goldene Feder des SVIK in der Kategorie Mitarbeitermagazine

- 4 Aussensicht: «Das Unerwartete fasziniert mich»
- 10 Nachgefragt: Wie läuft's im 1. Lehrjahr?
- 11 Düfte gegen den Prüfungsstress
- 14 Eine positive Haltung vorleben
- 16 Brüggli-Pasta im Volg
- 24 Logistik: Liebe auf den zweiten Blick
- 27 Brügglianer: 10 Fragen an ...
- 28 Sonderegger Publish und Brüggli Medien: Es hat einen Sinn
- 31 Der Leggero-Anhänger im Selbsttest
- 34 Kenne Deine Stärken
- 36 Neues und Konstantes
- 38 «Von Hundert auf Null»
- 40 Brückenschlag: Herzblut für die Region
- 43 Rätsel: Wer findet die fünf Unterschiede?
- 44 Nachgefragt: Was würden Sie gerne tun?
- 45 Dies & Das
- 46 Jubilarinnen und Jubilare



# Unterwegs für die Konsequenz



Sogar die Schokolade erinnert einen an Zuhause, wenn man mit der Swiss fliegt. Ein Stück Heimat über den Wolken, wo wir das bekommen, was wir uns in der Schweiz gewohnt sind: so das Versprechen in wunderbar gemachten Werbefilmen.

Als ich mich an den Kundendienst der Swiss wandte, hatte ich die Erwartung, dass die versprochene Swissness auch am Telefon gilt. Natürlich würde man des Schweizerdeutschen mächtig sein, im Namen dieser Fluggesellschaft, die sich den helvetischen Tugenden verschrieben hat. Das Erwachen: «Bitte sprechen Sie hochdeutsch», sagt die Dame am Swiss-Telefon, «ich kann sie nicht verstehen.»

Gar nichts gegen die Person; sie war sehr hilfsbereit und kompetent; bestimmt arbeitet sie im Namen mehrerer Fluggesellschaften, die derselben Allianz angehören; es gibt nichts auszusetzen an ihr. Und doch flog etwas Ernüchterung mit: Wo bleibt das versprochene Stück Heimat, das Gefühl vollkommen verstanden und zuhause zu sein, kommt das erst im Flugzeug? Wäre es nicht sympathischer, gewinnender, wenn mich die Swissness schon am Boden umarmen würde? Wäre das Werbeversprechen nicht gleich viel mehr wert, weil konsequent, wenn auch der Kundendienst darauf eingestellt wäre?

**Ein Versprechen ist etwas wert, wenn es glaubwürdig eingelöst wird.**

Ein Versprechen ist auch eine Verpflichtung, begleitet von Erwartungen, die mit dem Versprechen geweckt wurden. Wie konsequent setzt Brüggl seine Versprechen um? Zum Beispiel das Versprechen, immer nach der individuell richtigen Lösung zu streben: Was heisst das für Heinz Hermann, der im Textilbereich von Brüggl arbeitet (Seite 18), oder für Daniela Dias, die bei Brüggl eine Ausbildung zur Kauffrau macht (Seite 36)?

Lesen Sie auf Seite 21, wie die Gastronomie Usblick das Versprechen von Frische auf den Teller bringt. Und erfahren Sie von Aromatologin Monika Rutishauser, welche wohltuende Wirkung sie sich von ätherischen Ölen verspricht (Seite 11). «Unterwegs» verspricht Ihnen also Geschichten aus dem Brüggl-Alltag und weit darüber hinaus. Womit wir wieder beim Fliegen wären: Lesen Sie von Ursula Gebendinger, einer flugbegeisterten Grafikerin; sie hat mit Brüggl ihr Kalenderprojekt «Luftwanderungen – die Ostschweiz von oben» verwirklicht (Seite 40).

Wir freuen uns, wenn Sie zufrieden sind mit der Konsequenz, mit der «Unterwegs» Brügglis Leistungen und Tugenden auf den Boden bringt. Und wir sind immer dankbar für Kritik und Ideen – wir versprechen Ihnen ein offenes Ohr.



*Michael Haller*  
Leiter Kommunikation & Kultur  
Mitglied der Geschäftsleitung

# «Das Unerwartete fasziniert mich»



*Gion Jäggi ist Marketing-Mann  
durch und durch: Er weiss, wie er  
PluSport am besten präsentiert.*

.....

## Vor fast zehn Jahren hat Gion Jäggi seine Ausbildung zum Büroassistenten EBA bei Brüggli abgeschlossen. Heute arbeitet der begeisterte Powerchair-Hockey-Spieler in der Marketing-Abteilung von PluSport.

Gion Jäggi begrüsst mich mit einem Lächeln und einer Auswahl an Broschüren, Flyern und Magazinen zum Sportangebot von PluSport. Er trägt ein Hemd mit Logo-Aufschrift. Man merkt schnell: Er ist Marketing-Mann durch und durch. «Ich rede und schreibe gerne und ich mag es, kreativ zu sein», erzählt er. «Mich fasziniert das Unerwartete. Im Marketing sind die Arbeitsprozesse immer wieder etwas anders, es braucht geistige Flexibilität.» Bei PluSport arbeitet er seit sieben Jahren als «Assistent Medien und Digitale Medien» und ist demnach mitverantwortlich für die Online-Auftritte des Verbands für Behindertensport in der Schweiz. Das heisst, dass er unter anderem Beiträge in den sozialen Medien verbreitet, Newsletter erstellt, Texte verfasst, Adressen verwaltet und beobachtet, wie und was die Medien über PluSport berichten.

### Integriert in ein starkes Team

«Es gefällt mir hier sehr», fasst Gion Jäggi zusammen. Nur der Standort sei nicht optimal, wenn man mit dem ÖV anreise. Gion Jäggi wohnt in St.Gallen und pendelt nach Volketswil im Kanton Zürich, wo sich die Geschäftsstelle von PluSport befindet. Die Strecke führt über den Bahnhof Schwerzenbach. Dieser sei allerdings nicht wirklich barrierefrei. Bis es Gion Jäggi in seinem Rollstuhl vom Gleis bis zur Bushaltestelle geschafft hat, ist der Bus schon längst abgefahren. Er fährt deshalb mit dem Zug von St.Gallen nur bis nach Winterthur und nimmt dann das Taxi nach Volketswil. So kann er sicher sein, dass er pünktlich bei seinem Team im Büro ankommt. In seiner Abteilung ist Gion Jäggi bestens integriert. Wenn es zum Beispiel darum geht, etwas in den sozialen Netzwerken zu bewerben, wissen seine Teamkollegen, dass sie bei ihm an der richtigen Adresse sind. «Gion unterstützt uns alle, indem er unsere Themen in den digitalen Medien genau richtig in Szene setzt. Wir sind froh, dass wir ihn bei uns im Team haben», sagt seine Kollegin Anita Fischer, die für Anlässe und Fussball-Projekte verantwortlich ist, über den 28-Jährigen. Gion Jäggi arbeitet zwei Tage pro Woche bei PluSport. Die Teamsitzungen werden immer so gelegt, dass er daran teilnehmen kann. Das stärkt den Teamzusammenhalt.

**«In sieben Jahren bei PluSport ist mir noch nie langweilig geworden.»**

### Marketing ist reine Bürotätigkeit? Mitnichten!

Neben seinen Aufgaben im Büro unterstützt Gion Jäggi das gesamte PluSport-Team unter anderem auch an Messen oder Sportevents. So wird er zum Beispiel im nächsten Mai am Cybathlon der ETH Zürich sportbegeisterte Menschen über die Angebote von PluSport informieren und sie ihren Bedürfnissen entsprechend beraten. Der Cybathlon ist ein Wettkampf für Menschen mit Behinderungen, die durch robotische Assistenzsysteme unterstützt werden – zum Beispiel mit neuartigen Rollstühlen, die Treppen überwinden können. Aber auch an eigenen Anlässen von PluSport wie dem Behindertensport-Tag ist Gion Jäggi jeweils mit dabei.

Dieser Anlass findet jedes Jahr statt und stellt einen Höhepunkt für die zahlreichen Sportclubs und deren Mitglieder dar. «Es ist eigentlich wie ein grosses Turnfest», erklärt Gion Jäggi. Für einmal hat seine Aufgabe dann nichts mit Marketing zu tun. Er ist an diesem Tag nämlich mitverantwortlich für die Betreuung einer der vielen verschiedenen Disziplinen, in denen die Teilnehmenden ihr Bestes geben. Er verrät, dass es ganz ohne Medien dann aber doch nicht gehe: Zwischendurch setzt Gion Jäggi einen Post auf den Social-Media-Kanälen ab, um die sportlichen Eindrücke mit der Welt zu teilen.

**«Es braucht viel geistige Flexibilität in meinem Job.»**

### Sport verbindet und motiviert

Solche Anlässe seien immer eine Herausforderung und oftmals auch anstrengend, sagt er. «Aber sie geben einem auch viel. Ich empfinde es als extrem dankbar, mit den

Sportlern und Mitgliedern an den Sportevents ins Gespräch zu kommen. Es ist schön und es motiviert mich, wenn ich sehe, dass die Leute Freude haben», sagt Gion Jäggi. Er weiss, was es bedeutet, an diesen Anlässen mitmachen zu dürfen. Denn bevor er bei PluSport arbeitete, war er dort Teilnehmer. «PluSport kenne ich schon, seit ich ein kleines Kind bin. Ich war in den Sportcamps mit dabei. Der Verband war also schon immer ein wichtiger Teil meines Lebens», sagt Gion Jäggi und man merkt, dass ihm das viel bedeutet. Auch heute ist er sportlich noch sehr aktiv: Er ist begeisterter Powerchair-Hockey-Spieler. Das ist Unihockey im elektrischen Rollstuhl. Sport →



## Was macht PluSport?

Seit fast 60 Jahren bietet PluSport als Dachverband und Kompetenzzentrum des schweizerischen Behindertensportes ein breitgefächertes und zeitgemässes Angebot an attraktiven Sportmöglichkeiten. Dazu

gehören 90 regionale Sportclubs und über 100 Sportcamps. Neben diesem Angebot organisiert PluSport auch nationale sowie internationale, kleine und grosse Sportveranstaltungen als Motivationsfaktor für den

Nachwuchs, als Sensibilisierungsinstrument für die Gesellschaft und als Highlight für die 12'000 Mitglieder. Ziel ist stets die Integration und Inklusion durch Sport.

Quelle: PluSport Behindertensport Schweiz

sei meistens etwas Positives. Umso schöner, dass Gion Jäggi nicht nur in der Freizeit, sondern auch im Beruf damit direkt zu tun hat.

### Die Zeit bei Brüggl

Bis er beruflich dort ankam, wo er heute steht, musste Gion Jäggi allerdings einige Herausforderungen stemmen. «Mein Ziel war immer der 1. Arbeitsmarkt.» Dass er seine Ausbildung im 2. Arbeitsmarkt bei Brüggl gemacht hat, sei aber genau richtig gewesen. Es habe immer alles gestimmt: die Arbeiten, die er verrichten durfte, die Schule und die verschiedenen Prozesse, mit denen er konfrontiert war. Während seiner Ausbildung zum Büroassistenten EBA hatte er die Möglichkeit, in die vielen unterschiedlichen Abteilungen bei Brüggl hinein zu schauen. «Ich habe mich immer überall wohlfühlt, aber im Verkauf hat es mir am besten gefallen. Deshalb bin ich wahrscheinlich im Marketing gelandet», erzählt er schmunzelnd. Zusammen mit der Arbeitsassistentin von Brüggl suchte er während seiner Ausbildungszeit nach einer zweiwöchigen Praktikumsstelle im 1. Arbeitsmarkt. Beim Durchblättern der Angebots-Broschüre entdeckte er PluSport. Dort wollte er hin! Aber er war unsicher: PluSport setzte sich zwar für Menschen mit Behinderungen ein, war aber nicht darauf spezialisiert, diese im 1. Arbeitsmarkt zu betreuen. Würde das funktionieren?

### Der Weg in den 1. Arbeitsmarkt

Über einen Kontakt, den er noch von früher hatte, bekam Gion Jäggi tatsächlich ein zweiwöchiges Praktikum bei PluSport. Es gefiel ihm auf Anhieb und auch der Arbeitgeber war begeistert: Man wollte gerne weiterhin zusammenarbeiten. Die Mitarbeitenden bei PluSport setzten sich für ihn ein und versuchten herauszufinden, was möglich war. Zum Zeitpunkt von Gion Jäggis Ausbildungsabschluss hatte PluSport aber leider nicht die nötigen Ressourcen zur Hand, um eine Stelle für ihn zu schaffen, und so musste er sich

zunächst beim RAV anmelden. Für PluSport war die Sache damit aber nicht abgehakt. Seine damalige Chefin und der Geschäftsführer setzten alle Hebel in Gang, damit es ein Jahr später dann doch noch klappte mit der Festanstellung. Er erinnert sich: «PluSport hat sich wirklich extrem stark für mich eingesetzt. Dafür bin ich ausserordentlich dankbar.» Seit sieben Jahren ist Gion Jäggi nun fest in den 1. Arbeitsmarkt eingebunden und in der ganzen Zeit sei ihm noch kein einziges Mal langweilig geworden. Das liege an der Vielseitigkeit, die der Job mitbringe, erklärt er: «Ich mag es, dass mein Aufgabengebiet breit gefächert ist und nicht jeder Tag genau gleich abläuft. Das kann manchmal etwas herausfordernd sein, aber so bleibt die Arbeit spannend.»

**«PluSport war schon immer ein Teil meines Lebens.»**

### Alles beim Alten

Gion Jäggi hat es geschafft: Er hat sein Ziel, im 1. Arbeitsmarkt Fuss zu fassen, erreicht – mit viel Durchsetzungswillen, der Freude an Herausforderungen und mit der Unterstützung von engagierten Mitarbeitenden von PluSport und der Arbeitsassistentin von Brüggl. Wenn Gion Jäggi an seine Zeit in Romanshorn zurückdenkt, erinnert er sich vor allem an Positives. Natürlich gibt es immer Höhen und Tiefen, aber das sei ja überall so – auch bei PluSport, sagt er. Während ich die Auswahl an PluSport-Broschüren, -Flyern und -Magazinen einpacke, möchte ich zum Abschluss noch wissen, was er heute für ein Bild von Brüggl hat. Er überlegt kurz und fragt, ob immer noch Leggero- und 4pets-Produkte hergestellt werden. Ich bejahe. Er lacht und sagt: «Dann ist ja alles noch beim Alten. Es wird bestimmt immer noch gut sein dort.»



Larissa Herzog  
Kommunikationsspezialistin

## Was ist Powerchair Hockey?

Die Powerchair Hockey ist eine Behindertensportart, die seit vielen Jahren in der Schweiz ausgeübt wird. Frauen und Männer spielen in gemischten Teams und unabhängig von Alterskategorien. Ein Team besteht aus vier Feldspielern und einem Torhüter. Je nach Behinderung spielen die Sportler mit einem gewöhnlichen Unihockeyschlä-

ger oder mit einer speziell angefertigten Schaufel, die am Elektrorollstuhl montiert ist. Gespielt wird analog dem Unihockey auf einem Feld mit Banden als Begrenzung. Die Spielzeit dauert 2 x 20 Minuten.

Quelle: Rollstuhlsport Schweiz, Schweizer Paraplegiker-Vereinigung



# Brüggli bildet neu Gärtner aus.

Viel Gartenarbeit, viele Lernfelder.  
Bild: Stefan Tschumi

## Etwas Neues gedeiht

Die Technischen Dienste von Brüggli haben einen grünen Daumen und betreuen zahlreiche Gärten und Grünflächen. Da ist es konsequent, dass sie neu auch Gärtner ausbilden.



Die Technischen Dienste halten die Liegenschaften und Infrastruktur von Brüggli instand. Dem Ausbildungsteam gehören erfahrene Landschaftsgärtner an. Bereits heute pflegen sie mit Lernenden und Mitarbeitern mit Rente verschiedene Gärten und Grünanlagen. Neben Brüggli betreuen sie Geschäfts- und Privatkunden in der Region, für die sie zum Beispiel den Winterschnitt übernehmen. Gartenarbeiten gehören also zum Alltag der Technischen Dienste; davon profitieren lernende Unterhaltungspraktiker oder Fachleute Betriebsunterhalt. Und so ist es konsequent, dass neu auch Landschaftsgärtner eine Ausbildung bei Brüggli machen können. Die exakte Bezeichnung: Gärtner/in EBA oder Praktiker/in PrA Gärtnerei Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau.

Den Lernenden mit grünem Daumen soll die grosse Vielfalt an Aufträgen und die gebündelte Fachkompetenz zugutekommen. Und natürlich gilt für sie, was für alle Lernenden bei Brüggli gilt: Die Begleitung geht weit über die klassische Ausbildung hinaus – von verschiedenen Modulangeboten über das betreute Wohnen bis hin zum Bewerbungscoaching.



Michael Haller  
Leiter Kommunikation & Kultur  
Mitglied der Geschäftsleitung

### Lernfelder

mha. Die Technischen Dienste von Brüggli bieten rund um Garten und Pflanzen die folgenden Leistungen an:

- Gartenpflege
- Gartenumänderungen
- Rasenpflege
- Unkrautregulierung
- Gehölz- und Heckenschnitt
- Hydrokulturen-, Zier-, Nutz- und Topfpflanzenpflege
- Pflanzarbeiten



Kilian Hauptlin, Teamleiter bei den Technischen Diensten, ist gelernter Landschaftsgärtner EFZ und hat sich weitergebildet zum Dipl. Techniker HF Bauführung in Vertiefung Garten- und Landschaftsbau.



## «Die ganze Vielfalt vermitteln»

Spannende Aufträge, viele Möglichkeiten, gute Aussichten für motivierte Berufsleute: Kilian Hauptlin freut sich, die Gärtnerausbildung bei Brüggli zum Blühen zu bringen.



### **Kilian, was habt ihr einem lernenden Gärtner zu bieten?**

Kilian Hauptlin: Wir sind in der Region sehr gut vernetzt und dürfen auf treue Stammkunden zählen. Dadurch können wir regelmässig spannende und vielseitige Aufträge übernehmen: Hecken, Sträucher und Bäume schneiden, Rasen mähen, Unkraut jäten sowie Hydrokulturen, Zier- und Nutzpflanzen pflegen. Zudem verlangen die Liegenschaften von Brüggli nach regelmässiger Betreuung; auch hier haben wir interessante Lernfelder.

So erhalten unsere Lernenden eine abwechslungsreiche Ausbildung und können die ganze Vielfalt des Gärtnerberufs erlernen.

### **Worauf wirst Du als Ausbilder speziell achten?**

Nebst dem Vermitteln des Ausbildungsstoffes und der Fachkenntnisse möchte ich den Lernenden besonders auch die Freude an der Natur und den Berufsstolz weitergeben.

### **Du bist Landschaftsgärtner; was gefällt Dir besonders an diesem Beruf?**

Ein Garten ist ein natürliches und lebendiges Element. Durch die stetige Entwicklung der Natur verändert sich die Gartensituation andauernd. So bleibt die Tätigkeit spannend. In der Planung von Gärten und Grünflächen sind keine Grenzen gesetzt; wir haben die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien und Elementen zu arbeiten. So kann der Gärtner seiner Kreativität freien Lauf lassen und sich entfalten.

### **Welchen Stellenwert hat der Gärtnerberuf heute? Wie sind die Chancen auf dem Markt für ausgebildete Berufsleute?**

*«Ich möchte die Freude an der Natur und den Berufsstolz weitergeben.»*

In den letzten Jahren haben sich die Erwartungen und die Wünsche der Kunden an Gärten und Gärtner verändert. Die Gartenanlagen sollen nicht mehr nur nützlich und praktisch sein, sondern der Garten ist ein Lebens- und Wohnraum. Viele Gartenanlagen werden individuell auf den Kunden abgestimmt. Die Gärtner müssen flexibel und innovativ sein und sich auf ihre Kunden einlassen können. Sie agieren als Problemlöser und Ideen- und Impulsgeber des Garten- und Landschaftsbaus. Sie planen, organisieren und gestalten hochwertige und ansprechende Lebensräume. Gut ausgebildete Fachleute sind gesucht.

### **Was sind Deine Erwartungen rund um das neue Ausbildungsangebot? Was möchtest Du erreichen?**

Ich möchte die Lernenden bestmöglich und im Einklang mit ihren Fähigkeiten durch das Qualifikationsverfahren führen und sie optimal auf den Berufsalltag vorbereiten. Ich freue mich, dass wir ab Sommer 2020 eine Ausbildung auf PrA- und EBA-Niveau anbieten dürfen. Unser Ziel ist darüber hinaus, zu einem späteren Zeitpunkt auch eine Ausbildung auf EFZ-Niveau anbieten zu können.

### **Was soll die Lernende oder der Lernende mitbringen? Welche Eigenschaften und Interessen erachtest Du als besonders wichtig?**

Freude an der Arbeit in und mit der Natur, Begeisterung für Pflanzen, Kraft und Beweglichkeit, handwerkliches Geschick und praktisches Verständnis: Das ist zentral. Natürlich sind auch das Interesse an Teamarbeit sowie Geduld, Sorgfalt und Genauigkeit gefragt. Und Gärtner sollten eine gute Gesundheit mitbringen; eine Pollenallergie oder Rückenprobleme, zum Beispiel, wären nicht ideal.

*Interview: mha.*





*Lernende Gärtner bringen handwerkliches Geschick und Freude am Anpacken mit in die Ausbildung. Bilder: Roger Nigg, Stefan Tschumi*



## Gärtner/in EBA oder Praktiker/in PrA Gärtnerei Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau

mha. Die Ausbildung ist sowohl auf EBA- als auch auf PrA-Niveau möglich und dauert zwei Jahre. Alle Details sind auf [www.berufe.brueggli.ch](http://www.berufe.brueggli.ch) zu finden.

### Anforderungen:

- Abgeschlossene Volksschule
- Freude an der Natur, an Pflanzen und an der Arbeit im Freien
- Gute körperliche Konstitution
- Praktisches und handwerkliches Geschick
- Technisches Interesse
- Ausdauer
- Beobachtungsgabe

### Wesentliche Schulinhalte:

PrA-Lernende besuchen Brüggli's interne Berufsschule. Lernende auf EBA-Niveau besuchen die Berufsfachschule. Berufsspezifische Fächer:

- Liefervorbereitung
- Betriebliche Unterhaltsarbeiten
- Pflanz- und Saatarbeiten
- Pflanzenernährung und Pflanzenschutz
- Pflanzenkenntnisse und Pflanzenverwendung
- Garten- und Grünflächenpflege
- Garten- und Landschaftsbau
- Pflanzenproduktion
- Pflanzenvermehrung

### Mögliche Weiterbildungen:

- Gärtner/in EFZ Garten- und Landschaftsbau
- Berufsprüfung (BP), Obergärtner/in mit eidg. Fachausweis
- Höhere Fachprüfung (HFP), Gärtnermeister/in mit eidg. Diplom
- Höhere Fachschule (HF), Techniker/in Bauführung mit Vertiefung in Garten- und Landschaftsbau



# Wie läuft's im 1. Lehrjahr?

Für viele junge Berufsleute hat im August die Ausbildung bei Brüggli begonnen. Wie geht es ihnen und was haben sie bereits erlebt?

Nachgefragt: Larissa Herzog,  
Kommunikationsspezialistin  
Bilder: Kimberly Koitzsch

**Josefine Legler,  
Praktikerin PrA Küche**

Am Anfang war ich etwas nervös, aber ich bin sehr gut in meine Ausbildung gestartet. Ich habe schon zu Hause immer gerne gekocht und es macht auch hier sehr Spass. Ich durfte bereits selbständig Fruchtsalate zubereiten. Es gefällt mir hier sehr gut. Die Mitarbeitenden sind alle sehr nett und helfen mir, wenn ich Unterstützung brauche.

**Karla Barisic, Polygrafin EFZ**

Bisher hatten wir vor allem eins: Schule. Es ist sehr viel Stoff, den wir in den Kopf kriegen müssen. Das ist anstrengend, aber auch sehr interessant. Wir können uns so schnell fundamentales Wissen aneignen. Die Vorbereitungszeit vor dem Ausbildungsbeginn war ein Privileg. So konnte ich den Betrieb schon kennenlernen und habe bereits erste Einblicke in die Arbeit bekommen. Das hilft mir in der Schule sehr.

**Lea Moser,**

**Informatikerin EFZ (Systemtechnik)**

Bisher läuft alles wunderbar. Ich habe gute Noten und werde super unterstützt. Es macht Spass, hier zu arbeiten. In der Schule haben wir nur drei Frauen in der Klasse. Das ist speziell, aber auch sehr angenehm. Als Frau in der IT-Branche muss man sich aber schon beweisen. Ich muss zeigen, was ich kann und dass ich es gut kann.

**Priscilla Wepf, Polygrafin EFZ**

Die Schule bringt sehr viel Aufwand mit sich. Die ersten paar Wochen sind extrem wichtig; man muss alles verstehen, denn es gibt viele Prüfungen. Die Lehrer sind aber sehr verständnisvoll. Sie geben uns Zeit, alles zu lernen. Ich schätze das sehr. Nach der intensiven Schulzeit machen wir nun ein Praktikum im Betrieb. Jetzt können wir das Gelernte endlich anwenden und vertiefen. Das ist toll!

**Tamara Suter,  
Praktikerin PrA Hauswirtschaft**

Mir gefällt es hier sehr gut. Wir haben ein super Team. Ich lerne jeden Tag etwas Neues dazu und darf schon selbständig arbeiten. Zum Beispiel bei der Kleiderausgabe. Das mache ich sehr gerne. Ich kann auch schon sehr schnell und gut Kochjacken bügeln, bei den Service-Blusen benötige ich jeweils noch etwas mehr Zeit. Wenn ich Hilfe brauche, unterstützt mich meine Bezugsperson und in der Schule habe ich eine tolle Lehrerin, die mir hilft.

**Nebojsa Milosevic,  
ICT-Fachmann EFZ**

Ich habe mich hier sehr schnell eingewöhnt. Wir haben vier Berufsbildner, bei denen wir uns melden können, wenn etwas ist. Sie geben uns auch Zeit für schulische Aufgaben. Das finde ich toll. Mir gefällt auch, dass wir selbständig im Support-Dienst arbeiten können. Dort kann ich Hilfe leisten, wenn Mitarbeitende diese brauchen.

**Elena Torres, Kauffrau EFZ B-Profil**

Ich hatte das Glück, schon während der Abklärungszeit im Technischen Büro zu sein. Das hat mir den Einstieg ins 1. Lehrjahr erleichtert. Ich fühle mich hier sehr wohl und bin froh, dass ich in dieser Abteilung bleiben konnte. Vor der Schule hatte ich erst etwas Angst, aber es geht so weit gut und ich gehe auch gerne hin. Es ist toll, dass so viele Leute von Brüggli in meiner Klasse sind.

**Nina Wüthrich,  
Textilpraktikerin EBA**

Ich finde den Beruf sehr interessant. Man hat die Chance, viele verschiedene Dinge kennenzulernen und zu entdecken. Es gibt auch Herausforderungen: Man muss Lösungen finden, wenn zum Beispiel eine Maschine nicht läuft. In der Schule lernen wir viel, was wir im Alltag wirklich brauchen. Das ist super! Ausserdem haben wir ein sehr gutes Team hier. Manchmal ist es mir aber etwas zu laut mit all den Maschinen.

**Martina Vai,**

**Praktikerin PrA Nähen Industrie**

Eigentlich wollte ich ursprünglich eine Ausbildung zur Coiffeuse oder Kosmetikerin machen, aber jetzt bin ich hier im Textil. Ich habe schon viele Kolleginnen gefunden und im Team sind alle sehr nett. Auch in der Berufsschule verstehe ich mich mit allen und im Campus habe ich eine Kollegin, mit der ich gerne koche.



Bereits als kleines Kind hat sich  
Monika Rutishauser für Pflanzen  
und die Natur interessiert.



# Düfte gegen den Prüfungsstress

Monika Rutishauser kennt die Geheimnisse der Düfte.  
Sie arbeitet mit ätherischen Ölen und weiss,  
wie diese den Menschen unterstützen können.





Monika Rutishauser ist Aromatologin. Ihre Erfahrung setzt sie auch bei Brüggli als Lern- und Einzelcoach ein.

Fläschchen mitnehmen. erinnert man sich dann an etwas nicht, kann man am duftenden Öl riechen und mit etwas Glück kommt die Erinnerung allmählich zurück.

#### Laufend dazu lernen

Die ausgebildete Primarlehrerin arbeitet schon lange mit ätherischen Ölen und weiss viel über deren Wirkungen. Das Interesse dafür entstand, kurz nachdem sie Kinder bekam. Zunächst beschäftigte sie sich mit Komplementärmedizin, also mit Behandlungsmethoden, die alternativ oder ergänzend zur herkömmlichen Medizin angewandt werden. Dazu gehören zum Beispiel Naturheilmittel oder Homöopathie. Vieles hat Monika im Selbststudium



Bereits als kleines Kind hat sich Monika Rutishauser für die Natur und besonders für Pflanzen interessiert. Es hat sie schon damals fasziniert, dass die Düfte um sie herum Erinnerungen in ihr wachriefen. Heute weiss sie, dass der Geruchssinn der stärkste Sinn ist, wenn es um Erinnerungen geht. «Es gibt Gerüche, die einen sofort an etwas erinnern, weil man den gleichen Duft schon einmal irgendwo gerochen hat.» Mit Hilfe von ätherischen Ölen kann diese Erinnerungsleistung unterstützt werden.

#### Mit dem ätherischen Öl an die Prüfung

Bei Brüggli arbeitet Monika Rutishauser seit zwei Jahren als Lern- und Einzelcoach – mit und ohne ätherische Öle. Zum festen Bestand von Brüggli gehören die ätherischen Öle seit etwa einem Jahr. Angefangen hat alles mit einer Frage: «Wie können wir unsere Lernenden besser für die Schlussprüfungen unterstützen?» Für Monika Rutishauser war die Antwort klar: mit ätherischen Ölen. So ergriff sie die Initiative und schlug vor, im Lerncoaching mit ätherischen Ölen zu arbeiten. Heute unterstützen sie und die anderen Coaches die Lernenden mit vier unterschiedlichen Lern-Ölen, die Monika Rutishauser selbst kreiert hat. Die Öle füllt sie in winzige Fläschchen ab, die sie den Lernenden mitgibt. Während des Lernens schnuppern diese dann ab und zu daran. Wenn es so weit ist und die Prüfung ansteht, können sie die

gelernt. Sie hat dutzende von Büchern gelesen und viele Kurse besucht. «Irgendwann bin ich dann auf ätherische Öle gestossen und da habe ich gewusst: Das ist es! Damit will ich arbeiten», sagt sie mit einem Lächeln im Gesicht. So kam es, dass sie sich zur Aromatologin ausbilden liess. «Mir gefällt der Kontakt mit den Menschen und dass ich sie unterstützen kann.» Mit ätherischen Ölen kann sehr vielseitig gearbeitet werden, denn die Öle können viel. Sie helfen zum Beispiel bei Stress, Konzentrationsmangel oder ganz einfach dort, wo etwas stagniert. Dank der wohlthuenden Düfte kommt der Energiefluss wieder ins Rollen und der Körper findet zum Gleichgewicht zurück.

«Ätherische Öle können zum Beispiel im Umgang mit Stress helfen.»

#### Düfte für Körper und Geist

Während herkömmliche Arzneimittel vor allem die körperliche Ebene ansprechen, wirken ätherische Öle ganzheitlich, also auch auf der psychischen und seelischen Ebene.

Es gibt unzählige ätherische Öle und alle wirken ein bisschen anders. So gibt es Öle, die stresslösend, entspannend, inspirierend oder konzentrationsfördernd wirken, aber auch jene, die antibakterielle, blutdruckregulierende oder fiebersenkende Eigenschaften haben. Ebenfalls gibt es einige, die bei Allergien, oder Verdauungsproblemen helfen oder solche, die hautpflegend sind. Jedes Öl wirkt auf seine Art und Weise.



## Der grosse Unterschied

Ihe. Was genau ist eigentlich ein ätherisches Öl? Ätherische Öle sind Wirkstoffgemische, die eine körperliche, aber auch eine seelische Wirkung haben. Der Unterschied zwischen ätherischen und den sogenannten fetten Ölen liegt in deren Entstehungsart. Bekannte fette Öle wie Sonnenblumenöl oder Olivenöl werden aus Samen, Kernen oder Nüssen gewonnen, indem diese gepresst werden. Ätherische Öle hingegen stammen von verschiedensten Pflanzenteilen und werden mittels Wasserdampfdestillation aus den Pflanzen gelöst. Die Hitze des Wasserdampfs öffnet das Gewebe

der Pflanzen. Dadurch treten die ätherischen Öle aus und steigen mit dem Dampf im Behälter nach oben. Wenn der Behälter abkühlt, wird der Dampf zu Wasser. Da sich ätherische Öle im Wasser nicht auflösen, schwimmen sie oben auf und können so ganz einfach abgeschöpft werden. Ätherische Öle sind fettlöslich. Deshalb können sie sehr einfach über die menschliche Haut in den Körper aufgenommen werden. Aber Vorsicht: Ätherische Öle sollte man nie unverdünnt direkt auf die Haut geben, da bereits kleine Dosen eine sehr grosse Wirkung haben. Häufig reicht es aus, nur kurz am Öl zu schnuppern.

**Das perfekte Öl finden**

Monika Rutishauser ist es sehr wichtig, dass jede Person das perfekte Öl für sich findet – sei das in Herisau in ihrer Praxis oder bei Brüggli im Einzelcoaching. Aus diesem Grund hat sie immer einen grossen Koffer voll mit ätherischen Ölen dabei. «Oft lasse ich die Leute selbst auswählen, denn interessanterweise suchen sie häufig intuitiv das Öl aus, das ihnen im Moment am besten hilft.» Es kann sein, dass sie dadurch auch Hinweise auf Themen erhält, die noch nicht angesprochen wurden. Sie verrate die Wirkung meist nicht im Voraus, denn sie möchte, dass die Menschen die Wirkung selbst und unvoreingenommen erfahren. So kam es einmal zu einem schönen Erlebnis: Inspiriert vom Öl, das sie sich ausgesucht hatte, schrieb eine Person ein Gedicht über dessen Wirkung, ohne vorher etwas darüber gewusst zu haben. «Die Beschreibung der Wirkung war wie aus dem Lehrbuch», erzählt Monika Rutishauser begeistert.

*«Düfte wirken auf uns, ohne dass wir darüber nachdenken müssen.»*

**Der Alleskönner Lavendel fein**

Es gibt ätherische Öle mit wenigen Inhaltsstoffen, aber auch solche, die viele aufweisen. Grundsätzlich gilt, dass das Wirkungsfeld eines Öls breiter ist, je mehr Inhaltsstoffe es hat. Das ist zum Beispiel bei Lavendel fein der Fall. Es ist einer der Könige unter den ätherischen Ölen, denn es hilft bei fast allem. Am Anfang des 20. Jahrhunderts passierte einem Chemiker ein Unfall. Es gab eine Explosion und er verbrannte sich die Finger. In seiner Not tauchte er seine Hände in die nächste Flüssigkeit, die er finden konnte. Per Zufall war es Lavendelöl und wie durch ein Wunder verheilten seine Verbrennungen fast komplett. «Dank dieser Entdeckung wissen wir heute, dass dieses ätherische Öl den Heilungsprozess bei Verbrennungen unterstützt», erklärt Monika Rutishauser. Lavendel

fein hilft aber unter anderem auch bei Mückenstichen, Schlafproblemen und Depressionen und wirkt allgemein beruhigend, aufbauend und nervenstärkend.

**Schnelle und intensive Wirkung**

Monika Rutishauser erklärt, dass ätherische Öle bei allen Menschen wirken. Warum ist das so? Düfte gelangen über die Nase direkt ins Gehirn. Genauer gesagt ins limbische System. Das ist der Teil des Hirns, der Stressverarbeitung, emotionales Verhalten, den Hormonhaushalt und das Gedächtnis steuert. Sehen wir zum Beispiel einen Bären, reagiert das Gehirn reflexartig und befiehlt uns wegzurennen, denn das limbische System erkennt Gefahr. Wir müssen dabei gar nicht überlegen, was zu tun ist. Weil Gerüche ebenfalls direkt in diesem System ankommen, müssen wir also auch nicht zuerst darüber nachdenken, was wir gerade riechen. Wenn wir zum Beispiel Rauch riechen, sind wir automatisch in Alarmbereitschaft, denn das limbische System im Gehirn weiss, dass Rauch Gefahr bedeuten kann. Trifft nun der Duft eines ätherischen Öls im Gehirn ein, entfaltet es direkt seine Wirkung, ohne dass wir etwas dafür tun müssten. Da jeder Mensch ein limbisches System in sich trägt, wirken ätherische Öle bei allen – jedes auf seine Art und Weise.



Larissa Herzog  
Kommunikationsspezialistin



*«Es ist schön, wenn die Menschen sagen, dass es ihnen hilft.»*

.....

Beim Studium und beim Mischen von Duftölen in der eigenen Praxis in Herisau.





# Eine positive Haltung vorleben

## Für künftige Lernende und deren Angehörige wie auch Berufsberater und Brüggli Fachleute ist Rosmarie Anderes eine Anlaufstelle. Sie erzählt, was ihr wichtig ist.

«Sie müssen meine Interviewerin sein.» Mit diesen Worten empfängt mich Rosmarie Anderes mit einem Lächeln. Ihren festen Händedruck unterstützt sie mit den Worten: «I bi d Rosmarie.» Ich finde mich in einem einladenden Raum wieder. Dieser ist mit modernen Sitzgelegenheiten ausgestattet und ermöglicht, in Ruhe anzukommen. Rosmarie Anderes erklärt mir, dass Klienten, deren Angehörige sowie Berufsberater und weitere Partner den Wartebereich schätzen. Sie lädt mich ein, sie zur Kaffee-Insel zu begleiten und führt mich sodann in einen Besprechungsraum, vorbei an ihrem Arbeitsplatz. «Hier bin ich für Lernende oder Auftraggeber sowie Arbeitskollegen direkt erreichbar», sagt sie. Bereits zu Beginn des Gespräches gibt mir Rosmarie Anderes zu verstehen, dass für sie der Mensch im Mittelpunkt steht.

### «Ich bin da so reingerutscht»

Das ist Rosmarie Anderes, herzlich, stets auf Zack, seit zehn Jahren bei Brüggli. Sie ist erste Ansprechperson in Bezug auf Ausbildungen oder berufliche Abklärungen. «Ich bin da so reingerutscht», sagt sie und nippt an ihrem Kaffee. Rund 250 Lernende werden bei Brüggli ausgebildet, dies in 40 Berufen und 11 verschiedenen Berufsfeldern. Lernende, die bei Brüggli eine Ausbildung absolvieren, profitieren von einem breiten Spektrum an Arbeitsaufträgen, professioneller Begleitung und Perspektiven. «Wir legen grossen Wert auf Wirtschaftsnähe, dies jedoch nicht um jeden Preis», sagt Rosmarie Anderes. Unterstützung erfährt sie auch durch die Berufsbildner oder Wohnbetreuer. «Ohne die gute Zusammenarbeit könnte ich meine Arbeit nicht so ausführen, wie ich es tue.» Wichtig ist ihr zu erwähnen, dass ihr Zuständigkeitsbereich von der Anfrage bis zur Realisierung einer Ausbildung reicht. Wenn alles geklärt ist, werden die zukünftigen Lernenden dem jeweilig zuständigen Brüggli-Bereich anvertraut.

### «Ich will etwas bewirken»

Nach ihrer Tätigkeit als Pflegefachfrau HF in Akutspitälern und psychiatrischen Kliniken wirkte sie zwölf Jahre im Gemeinderat in Münsterlingen. «Ich möchte mich einbringen, etwas bewirken», sagt sie. Und das wollte sie auch bei Brüggli, wo sie als Teamleiterin in der Wohnbetreuung startete und fünf Monate später die Stelle als Leiterin Berufliche Massnahmen angeboten bekam. Sie berichtet lebhaft, dass sie ihren heutigen Arbeitsalltag als abwechslungs-

reich wahrnimmt und sie viel Wertschätzung erfahre. Das motiviere sie, das Beste aus jedem Arbeitstag herauszuholen. Rosmarie Anderes identifiziert sich stark mit der Arbeit bei Brüggli; sie liebe diese Arbeit. Sie wolle mitdenken und individuelle Pakete für die Jugendlichen und die Auftraggeber schnüren. So beschreibt sie ihren Arbeitsalltag als sehr dynamisch und abwechslungsreich. «Ich brauche das Unvorhergesehene.»

Oftmals sei es nicht einfach, den Übertritt von der Schule in den Berufsalltag zu wagen – gerade für Jugendliche mit Unterstützungsbedarf sei das eine Belastungsprobe. «Sie haben Vorstellungen, Wünsche und Träume, die sie manchmal nicht auf Anhieb realisieren können. Das tut weh», sagt Rosmarie Anderes. Das Schönste sei für sie, wenn Lernende ihre Ausbildung erfolgreich absolvieren können und motiviert Brüggli verlassen, um in der anspruchsvollen Berufslandschaft Fuss zu fassen. Rosmarie Anderes wünscht sich, dass

Lernende verstehen, dass Arbeit auch schön sein kann. «Oftmals haben junge Menschen noch nicht die Reife, um die Dinge anzupacken oder ihre Motivation zu überdenken. Dies aus gesundheitlichen Gründen oder allenfalls durch den aktuellen Stand der eigenen Entwicklung.»

### «Lerne Frust auszuhalten»

Sie sei bestrebt, eine positive, gesunde Haltung zur Arbeit vorzuleben und sie wolle aufzeigen, dass durch Training und Routine viel erreicht werden kann. Sie sei der festen Überzeugung, dass beim Trainieren von neuen Verhaltensweisen auch Fehlritte passieren dürften. «Lerne selber fähig zu werden und lerne Frust auszuhalten», sagte sie. «Lernen bedeutet Perspektive und Perspektive bedeutet Entwicklung.» Sie hätte noch viel zu berichten, doch die Gesprächszeit ist um und Rosmarie Anderes bringt mich zurück in den Wartebereich. Mit einem festen Händedruck und einem herzlichen «Danke fürs Gespräch» verabschiedet sie sich, um sich einer neuen Begegnung zu widmen.

*Diesen Beitrag hat eine Klientin in einer Integrationsmassnahme und im Rahmen eines Schnupperaufenthaltes in Brüggli's Unternehmenskommunikation geschrieben. Sie möchte anonym bleiben.*



# Etwas vom Schönsten für Rosmarie Anderes: erfolgreiche Lernende.

.....

# «Brüggli-Pasta? Die brauche ich in meinem Sortiment!»

Volg bietet unter dem Label «Feins vom Dorf» lokale Produkte an. Eine der Filialen mit der grössten Auswahl befindet sich in Salmsach. Filialeiterin Jessica Cavallaro freut sich, dass neu auch die Brüggli-Pasta dazu gehört.



## **Frau Cavallaro, was bedeutet das Label «Feins vom Dorf»?**

Jessica Cavallaro: Das ist ein Konzept, das geschaffen wurde, um Produkte aus der Region auszuzeichnen.

Es ist sehr streng. Ein Volgladen darf das Label nur an Produkte vergeben, die direkt aus dem eigenen Dorf oder aus den direkt angrenzenden Ortschaften stammen. Da Romanshorn direkt neben Salmsach liegt und die Brüggli-Pasta dadurch ein lokales Produkt ist, dürfen wir sie in unserem Laden verkaufen.

## **Wie sind Sie auf die Brüggli-Pasta aufmerksam geworden?**

Durch eine Bekannte. An einem Fest hat sie mich darauf angesprochen, dass ich ja so fixiert auf «Feins vom Dorf»-Produkte sei, aber die Brüggli-Pasta gar nicht im Sortiment habe. Brüggli-Pasta? Davon hatte ich noch nie gehört. Ich habe mich dann an den Computer gesetzt und im Internet recherchiert. Und tatsächlich, Brüggli produziert Pasta. Mir war sofort klar: Die muss ich haben!

## **Was hat Sie überzeugt?**

Ganz grundsätzlich ist die Pasta natürlich eine tolle Ergänzung für mein «Feins vom Dorf»-Sortiment. Unsere Filiale ist eine derjenigen mit der grössten Auswahl an solchen Produkten. Darauf bin ich schon ein wenig stolz. Viele Läden haben Eier und Honig, aber ich habe hier unter anderem auch lokales Gemüse, Gonfi und sogar einen Williams. Teigwaren haben mir aber noch gefehlt. Ich freue mich sehr, meinen Kunden nun auch lokal hergestellte Pasta anbieten zu können. Überzeugt hat mich aber auch, dass Menschen mit körperlichen und psychischen Schwierigkeiten in den Produktionsprozess involviert sind. Das macht die ganze Sache umso schöner. Dass diese Leute eine Chance erhalten und einer Arbeit nachgehen können, finde ich toll. Ich hoffe natürlich, dass sie sich darüber freuen, dass es ihr Produkt nun auch im Volg zu kaufen gibt.

## **Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit Brüggli?**

Sehr gut. Mit Usblick-Küchenchef Andreas Otte habe ich einen super Ansprechpartner. Er meldet sich immer wieder und fragt nach, wie's läuft. Ich habe von Anfang an gemerkt, dass er mit Herz dabei ist. Am Anfang der Zusammenarbeit hat er mich auch gleich zu einem Rundgang in die Küche der Gastronomie Usblick eingeladen und ich durfte sogar bei der Pasta-Produktion

zuschauen. An diesem Tag habe ich auch einige Usblick-Mitarbeitende kennengelernt. Zum Beispiel Fabian Dietsche, dessen Pasta nun bei mir im Regal steht.

## **Was ist Ihr Lieblings-Pasta-Gericht?**

Ich liebe sie alle! Penne al Forno, Spagetti Carbonara, Lasagne und und und. Ich könnte jeden Tag Pasta essen. Von Andreas Otte habe ich nach dem Rundgang ein paar Muster der Brüggli-Pasta bekommen. Die habe ich dann gleich zu Hause getestet. Mein Mann ist Italiener und sehr kritisch, was Pasta-Produkte betrifft. Aber ich darf mit Freude verkünden, dass er die Brüggli-Pasta sehr gerne isst.

## **Sie sind ein echter Fan von lokalen Produkten. Warum ist das so?**

Es ist einfach schön, mit Produzenten aus der Region zusammenzuarbeiten. Es ist alles viel persönlicher und in den Produkten steckt so viel Herzblut drin. Man lernt so schnell neue Leute kennen. Das gefällt mir. Ausserdem kann man sich mit einer grossen Auswahl an lokalen Produkten von der Konkurrenz abheben. Andere Anbieter haben schon auch regionale Produkte, aber bei uns sind sie halt wirklich direkt von hier aus der Umgebung. Man kennt die Produzenten. Ich glaube, das bedeutet unseren Kunden viel.

## **Das «Feins vom Dorf»-Sortiment kommt also gut an?**

Ja, sehr gut sogar. Die Kunden schauen immer mehr darauf, woher Produkte stammen und wie sie hergestellt werden – und zwar nicht nur die ältere Generation. Gerade bei Geschenken setzen die Leute auch gerne auf lokale Produkte. Wenn man zum Beispiel Verwandte in Bern besucht, bringt man etwas aus der Region mit. Die Leute sind stolz, dass es von hier kommt.

## **Vielen Dank, Frau Cavallaro, für die gute Zusammenarbeit.**



Interview: Larissa Herzog  
Kommunikationsspezialistin

«In lokalen Produkten steckt enorm viel Herzblut.»

«Mir gefällt das Persönliche und die enge Zusammenarbeit.»

Jessica Cavallaro, Filialeiterin  
im Volg Salmstach, ist stolz auf ihr  
«Feins vom Dorf»-Sortiment.  
Bild: Roger Nigg



**«Ich freue mich, meinen  
Kunden lokal hergestellte  
Pasta anzubieten.»**

.....



**Nadel, Faden und  
viel Konzentration**

## Einst lernte er Koch. Heute gehören Cutter, Nadel und Faden zu seinen Berufsutensilien. Heinz Hermann arbeitet im Textilbereich von Brüggli.

Als er letztes Jahr bei einem Engpass in der Textil-Abteilung ausgeholfen hat, hat es ihm so gut gefallen, dass er geblieben ist. Ein Wechsel in einen anderen Bereich war sowieso angedacht – er war davor fünfeinhalb Jahre in der Abteilung Qualität & Service. «Ich hatte natürlich keine Näherfahrung, aber wenn man offen ist für Neues, lernt man schnell». Viel wichtiger als eine Ausbildung im Nähen sei die Fähigkeit, konzentriert arbeiten zu können.

Denn egal ob eine Tasche, ein Verdeck für den bei Brüggli hergestellten Veloanhänger Leggero, ein Organizer für eine Schulklasse oder ein Hundegstättli – der Schnitt muss genau sein und die Naht sitzen. Jedes Stück ist ein von Hand gefertigtes Unikat. Das macht die Arbeit anspruchsvoll und abwechslungsreich. Die Exaktheit fordert ein hohes Mass an Konzentration. Sie ist spürbar, es ist angenehm ruhig in der Abteilung. Jeder arbeitet für sich, führt den ihm zugewiesenen Schritt im Herstellungsprozess aus. Heinz Hermann schätzt diese Selbständigkeit.

### Grosses Vertrauen

Die Mitarbeitenden werden gemäss ihren Fähigkeiten eingesetzt – das Ziel: sie fordern, aber nicht überfordern. Jeder neue Mitarbeiter wird gut eingeführt und danach rasch in Aufträge einbezogen. «Ich habe von Anfang an grosses Vertrauen von den Vorgesetzten gespürt, das spornt mich an.» Heinz Hermann schneidet aus gewaschenen Blachen Teile zu, die, nachdem sie durch verschiedene Arbeitsschritte und Hände gewandert sind, zu Taschen werden. In dreieinhalb Monaten seien es 572 Taschen gewesen. Das macht insgesamt über 2800 zugeschnittene Teile. Eine satte Zahl, auf die er schon ein bisschen stolz sei. Auch am Nähautoma-



**«Es ist schön,  
ein Resultat in den  
Händen zu haben.»**

ten wurde er angelernt. Dort näht er jeweils drei der fünf Taschenteile zusammen. Wenn er nicht weiterweiss, fragt er andere Mitarbeitende oder die Vorgesetzten. «Die

Hilfsbereitschaft ist gross. Viele arbeiten schon seit Jahren hier und haben ein grosses Fachwissen.»

### Männer mit Nähzeug

Männer sind im Textilbereich untervertreten. Heinz Hermann ist einer von dreien,

den einen Lernenden miteingeschlossen. Natürlich musste er sich auch schon Vorurteile anhö-

ren, wie etwa, dass Nähen Frauenarbeit sei.

«Das stehe ich drüber. Ich bin ja kein Steinzeitmann.» Das Handwerk mache ihm Spass und glücklicherweise habe er auch keine Berührungsängste mit Nähmaschinen und Schneidwerkzeug. Schon immer sei er an verschiedenen Themen interessiert gewesen, deshalb auch sein untypischer beruflicher Werdegang: von der Küche in die Industrie und jetzt ins Nähatelier. «Ich lerne gerne dazu und mache meine Arbeit möglichst gut.» →



**Jedes Stück ist ein von Hand  
gefertigtes Unikat. Das macht die  
Arbeit abwechslungsreich.**

.....



YouTube → Brüggli →  
Spannende Arbeiten  
im Textilbereich:  
Ein Mitarbeiter erzählt.

### Gegen Vorurteile kämpfen

Mit Vorurteilen kennt sich Heinz Hermann leider aus. Sie werden immer dann spürbar, wenn er mit neuen Bekanntschaften auf das Thema Arbeit zu sprechen kommt. «Es ist nicht leicht, zu erzählen, dass ich aufgrund eines schweren Burnouts nicht mehr im ersten Arbeitsmarkt tätig sein kann.» Um die Arbeit im Textilbereich ist er froh – für ihn die perfekte Mischung: Es gibt viel zu tun, aber der Druck ist so dosiert, dass der Einzelne damit umgehen kann. Zudem erfahren die Mitarbeitenden Lob und Wertschätzung für ihr Tun. Umgekehrt würdigt Heinz Hermann seine Vorgesetzten:

«Sie sind mehr als nur Vorgesetzte: Es sind Bezugspersonen, mit denen man offen sprechen kann.» Was wünscht sich Heinz Hermann, wenn er in die Zukunft blickt? «Ich hoffe, noch sehr lange bei Brüggli arbeiten zu können.»



Sarina Neuhauser  
Kommunikationsspezialistin

## Nähen soll nur etwas für Frauen sein? Heinz Hermann beweist das Gegenteil.



### Arbeiten trotz IV-Rente

ma. Geschichten wie die von Heinz Hermann zeigen, dass eine IV-Rente kein Grund sein muss, nicht mehr zu arbeiten. Bei Brüggli gibt es unzählige Möglichkeiten in

unterschiedlichen Branchen – nebst dem Textilbereich zum Beispiel in Montage, Gastronomie oder Co-Packing. Voraussetzung für eine Tätigkeit ist eine IV-Rente von min-

destens 50 Prozent. Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Kontakt: Monika Zeller, Telefon 071 466 94 94, monika.zeller@brueggli.ch

Im Usblick kommen täglich frische Zutaten auf den Teller.  
Bilder: Roger Nigg



# Aus frischen Produkten lernen

Heutzutage ist es nicht immer ganz einfach, mit frischen Produkten zu kochen. In der Brüggli-Gastronomie Usblick wird es trotzdem gemacht, denn frische Nahrungsmittel sind nicht nur für die Gesundheit wertvoll.



Im Usblick beginnt der Tag früh morgens. Lieferanten bringen die frischen Produkte, die für den Tag gebraucht werden. Es dauert nicht lange, bis Salat, Kartoffel und Co. aus den Kisten geholt werden, denn um 7.30 Uhr wird bereits an das Mittagessen gedacht. Die ersten Essen müssen um 10.30 Uhr fertig sein für die Auslieferung und nur eine Stunde später kommen schon die ersten Gäste ins Restaurant. Bis dahin muss noch einiges getan werden. Es herrscht reger Betrieb in der Küche: Da werden verschiedenste Sorten Gemüse geschnitten, Salate gerüstet, Saucen gerührt, Kuchen gebacken und Schnitzel geklopft. Aber wie ist es möglich, dass am Mittag immer noch alles so frisch ist?

**Um 7.30 Uhr wird im Usblick bereits ans Mittagessen gedacht.**

## Vorbereiten und abschrecken

Weil über Mittag rund 300 Leute im Usblick essen, braucht es eine grosse Menge an Produkten und Zutaten. Zeitlich würde es gar nicht reichen, wenn alle Menüs erst am Mittag zubereitet würden. Deshalb werden zum Beispiel Karotten, Zwiebeln und Romanesco schon am Morgen gerüstet und geschnitten. Damit diese auch am Mittag noch frisch sind, gibt es einen kleinen Trick. Wenn man die vorbereiteten Produkte in Eiswasser taucht – man nennt das Abschrecken – dann bleiben die Nährstoffe und Vitamine im Gemüse erhalten. Kurz vor dem grossen Mittagansturm können die Produkte dann zum Kochen verwendet oder zum Salatbuffet gebracht werden. Sie sind dann noch genauso frisch wie am Morgen.





Manchmal werden schon ganze Menüs am Morgen vorgekocht, denn gewisse Gerichte brauchen ziemlich lange, bis sie so richtig gut schmecken. Gulasch muss zum Beispiel zwei bis drei Stunden kochen, damit das Fleisch schön zart wird. Andere Gerichte wie zum Beispiel der Fitnesssteller sind weniger aufwändig und doch kann es vorkommen, dass ein Gast zwei Minuten auf sein Poulet warten muss. Damit das Essen für jeden Gast möglichst frisch ist, wird nämlich nicht alles auf einmal gekocht, sondern ein Teil während der Mittagszeit nachproduziert. Das hat den Vorteil, dass die Köche besser abschätzen können, wie viel sie von einem Menü wirklich brauchen, damit am Schluss nicht zu viel übrig bleibt.

#### Täglich eine grosse Herausforderung

Frisch kochen ist schwieriger, als man denkt. Viel Organisation ist nötig, damit am Ende alles stimmt und alle zufrieden sind. Es braucht zum Beispiel eine vielfältige Auswahl an Menüs, weil nicht alle Gäste immer das gleiche essen möchten. Dafür benötigt die Küche viele unterschiedliche Produkte. Diese müssen bei Lieferanten bestellt werden. Damit sie unbeschadet im Usblick ankommen, ist ein sicherer Transport nötig. Nach der Ankunft verarbeiten die Mitarbeitenden der Küche die Produkte dann genau so, wie sie diese für die verschiedenen Menüs

benötigen. Dafür lernen sie spezielle Schnitt- und Kochtechniken. Es ist deshalb wichtig, dass auch immer wieder Zeit für die Aus- und Weiterbildung gefunden wird.

Noch vor dem Mittag müssen die Menüs für die externen Essenslieferungen bereit sein, die zum Beispiel ans Kinderhaus oder zu Eugster Frismag gehen. Ab 11.30 Uhr schauen die Mitarbeitenden im Usblick, dass der Service rund läuft und alle Gäste zufrieden sind und satt werden. Danach wird aufgeräumt, geputzt und schon an den nächsten Tag gedacht. Das alles unter einen Hut zu bringen, ist eine grosse Herausforderung, die der Usblick täglich von neuem meistert.

**«Wir wollen ein frisches und breites Angebot haben.»**

#### Eine gute Ausbildung dank frischen Produkten

Heute kann man alles schon fix fertig geschnitten und gerüstet einkaufen. Wir kennen das zum Beispiel von Supermärkten. Dort gibt es geschälte und geschnittene Früchte in Plastikbehältern, abgepackte Kräuter oder bereits gewürztes und mariniertes Fleisch. Das hat zur Folge, dass in vielen Betrieben nicht mehr mit frischen, unbearbeiteten Produkten gekocht wird. Im Usblick wird noch alles selbst gemacht – sogar Brühen oder Fonds. Aus dem, was beim Gemüserüsten übrig bleibt, kann man nämlich eine gute Gemüsebouillon für den Risotto am nächsten Tag machen – ganz ohne Pulver. Nicht alle Ausbildungsbetriebe haben die Chance, mit so vielen frischen Produkten zu arbeiten. Die Lernenden im Usblick profitieren vom frischen Gemüse, Fleisch und Fisch. Indem sie lernen, alles von Grund auf zuzubereiten, erhalten sie eine vielfältige Ausbildung.

**«Wir versuchen, die Leute für die Frische zu motivieren.»**



#### «Erfolgserlebnis»

«Aus frischen Produkten lernt man am meisten. Zum Beispiel gibt es ganz viele verschiedene Schnitttechniken für Gemüse. Wenn wir vorgeschnittenes Gemüse hätten, könnten wir das gar nicht üben. Wir sind wirklich verwöhnt mit dem, was wir hier alles lernen können. Wir durften sogar schon einmal einen Schwertfisch filetieren. In anderen Betrieben haben die Leute gar nicht die Möglichkeit, so etwas zu machen. Ich finde es toll, dass ich hier die Chance dazu habe, denn es ist immer wieder ein Erfolgserlebnis, wenn man sieht, was man gemacht hat.»

#### «Von A bis Z»

«Der Lerneffekt für die Lernenden ist gross, wenn sie mit frischen Produkten arbeiten. Sie müssen von A bis Z alles selbst machen. Ausserdem ist es jeden Tag wieder etwas anders, weil Naturprodukte nicht immer genau gleich sind und weil man so viele verschiedene Dinge daraus machen kann. Mir persönlich gefällt es sehr zu sehen, was aus einem Grundprodukt entstehen kann.»



Sandra Haeefe  
Teamleiterin Gastronomie Usblick



Sheila Hannoun  
Mitarbeiterin Gastronomie Usblick



**Produkte aus der Region**

Aber auch die Lieferanten aus der Region profitieren, denn frische Schweizer Produkte haben im Usblick Vorrang. «Wir wollen keine Tiefkühlprodukte aus Ungarn», sagt Andreas Otte, Co-Leiter und Küchenchef der Gastronomie Usblick. Selbstverständlich gibt es auch Produkte, die nicht aus der Schweiz kommen. Ananas oder Bananen wachsen hierzulande zum Beispiel gar nicht. Es gibt in der Schweiz auch nicht das ganze Jahr über Orangen. Aber, wenn immer möglich, arbeitet der Usblick mit Schweizer Partnern zusammen, zum Beispiel mit dem Lieferanten Caviezel aus Arbon.

**Die Wahrnehmung trägt**

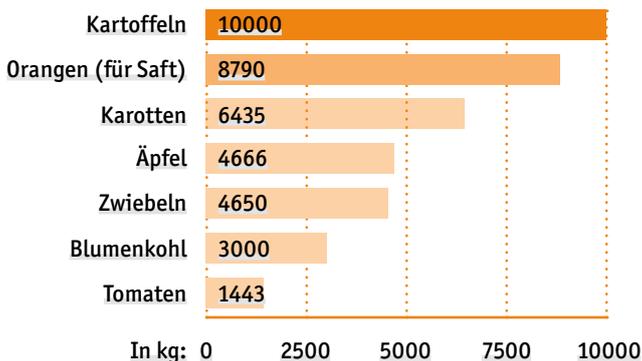
FrISChe, regionale Produkte können den einen oder anderen «Schönheitsfehler» haben. Vom Einkaufen sind wir uns gewöhnt, dass uns perfekte Karotten und Äpfel aus den Regalen anstrahlen. Einen Apfel mit Delle nehmen wir als nicht frisch wahr. In der Natur ist aber nicht immer alles perfekt. Da kann es sein, dass der Apfel eine Delle hat oder die Karotte etwas krumm gewachsen ist. Am Geschmack und an der Frische ändert das aber nichts und so kann es sein, dass im Usblick auch einmal ein krummes Rüeblim im Topf landet. Oder es kann vorkommen, dass die einzelnen Fischportionen bei den Menüs nicht gleich gross aussehen. So wie es bei Menschen unterschiedliche Grössen gibt, sind auch nicht alle Fische gleich gewachsen. Deshalb arbeiten die Mitarbeitenden in der Küche mit einer Waage. So stellen sie sicher, dass jede Portion gleich schwer ist, damit jeder Gast genau gleich viel bekommt. Und wenn doch einmal etwas nicht ganz genau stimmt, weil sich zum Beispiel im Kartoffelstock ein Stückchen unpürierte Kartoffel eingeschlichen hat, dann können wir uns darüber freuen. Das bedeutet nämlich, dass im Usblick noch alles von Hand gemacht wird.



Larissa Herzog  
Kommunikationsspezialistin

**FrISChe Produkte im Usblick**

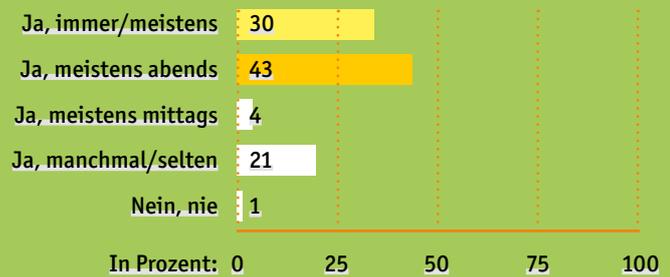
Ihe. Wie viel Gemüse und Obst verarbeitet die Gastronomie Usblick?: Hier sehen Sie die Menge von Januar bis Juli 2019:



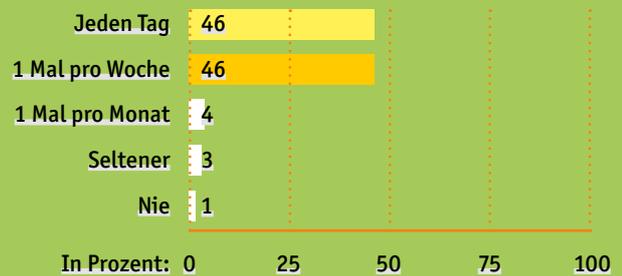
**Kochen Sie zuhause frisch?**

Ihe. Der Schweizer Bevölkerung sind frISChe Lebensmittel wichtig. Satte 95% gaben dies in der Coop/Omnibus-Studie (2014) an, aber nur 23% verwenden immer frISChe Produkte beim Kochen. Wie sieht das bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Brüggli aus? An der internen Kochverhalten-Umfrage im September und Oktober 2019 haben 100 Personen teilgenommen. Auf den ersten Blick wird klar: Ihnen sind frISChe Produkte wichtig.

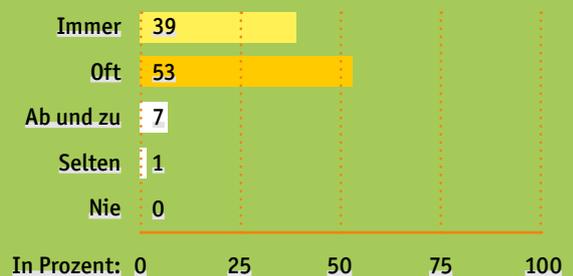
**Kochen Sie zuhause selbst?**



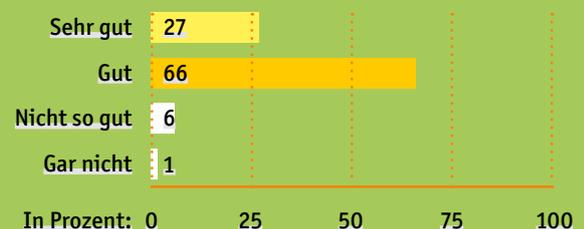
**Wie häufig kochen Sie selbst ?**



**Wie oft kochen Sie mit frISChe Produkten?**



**Wie schätzen Sie Ihre Kochfähigkeiten ein?**



Herzlichen Dank den Teilnehmern fürs Mitmachen.

# Liebe auf den zweiten Blick

Von der Spielecke ins Hochregallager:  
Riana Brunner, ausgebildete Kinderbetreuerin, arbeitet seit Anfang Jahr in Brüggli's Logistik.

## Riana, wie kommt es, dass jemand mit Deinem beruflichen Hintergrund bei Brüggli in der Logistik landet?

Riana Brunner: Die Ausbildung Fachfrau Betreuung gibt es mit drei unterschiedlichen Schwerpunkten: Kleinkinder, Menschen mit einer Beeinträchtigung und betagte Personen. Obwohl ich für die Grundausbildung den Kleinkinderbereich gewählt habe, sind mir die anderen Schwerpunkte nicht gänzlich fern. Nach der Ausbildung begleitete ich den Aufbau einer Kinderkrippe in Bottighofen und blieb vier Jahre. Dann verliess ich den Bereich und startete als Betreuerin in einer Wohngruppe für schwer und mehrfach beeinträchtigte Kinder und Jugendliche in Weinfelden. Nach einem Praktikum in einer geschützten Industriewerkstatt in St.Gallen war ich überzeugt, dass ich mich zur Arbeitsagogin weiterbilden möchte.

## Weshalb dieser Wechsel?

Es war schon lange mein Wunsch, Menschen mit Unterstützungsbedarf im Alltag zu begleiten. Bereits als kleines Mädchen haben mich Kinder, die irgendwie anders waren, interessiert. Wenn es auf dem Spielplatz ein Kind im Rollstuhl oder mit einem Hörgerät hatte, mussten mir meine Eltern tausend Fragen dazu beantworten.

## Brüggli hat viele verschiedene Bereiche. Weshalb genau die Logistik?

Auf der Suche nach einer Stelle, die mir die Ausbildung zur Arbeitsagogin ermöglichen würde, habe ich mich bei Brüggli blind beworben. Denn ausgeschrieben war kein Ausbildungsplatz – bis auf den in der Logistik. Aber angesichts der erforderlichen fachlichen Kompetenzen wäre ich niemals auf die Idee gekommen, mich darauf zu bewerben. Dann bekam ich einen unerwarteten Anruf: Er kam aus der Logistik. Telefonisch erhielt ich einen ersten Einblick und erfuhr auch, dass die Stelle

im Versand angesiedelt sein würde. Nach diesem ersten Kontakt hatte sich mein Bild vom Logistikberuf verändert und ich war bereit für ein Vorstellungsgespräch. Danach wurden allerdings Zweifel laut: Die Logistikbranche mit all ihren Prozessen und Systemen – bin ich dafür geeignet?



**«Sich auf etwas Neues einzulassen, kann sich lohnen.»**

## Trotz Zweifeln bist Du jetzt da.

Beim Schnuppern passierte es dann. Ich habe mich in die Logistik verliebt. Nach diesem Tag war mir klar: «Ich will diesen Job und gebe mein Bestes, ihn zu kriegen.» Nun bin ich seit Januar im Versand tätig.

## Wie hast Du die erste Zeit dort erlebt?

Die ersten Wochen waren sehr herausfordernd. Ich begann wieder zu zweifeln: Lerne ich das alles irgendwann? Zum Glück habe ich stets viel Wertschätzung, Lob und Vertrauen von den Teamkollegen erfahren; ich durfte von Anfang an Verantwortung übernehmen. Das hat mir gutgetan. Jede Woche habe ich mir ein neues Lernziel gesetzt. Um die Branche besser zu verstehen, war ich oft mit Lernenden unterwegs, habe viele Fragen gestellt und natürlich viel gelesen. Mit der Zeit war ich immer mehr im Thema drin. Mittlerweile bin ich auch für die Staplerfahrerprüfung angemeldet; das war mir als nicht gelernte Logistikerin wichtig. Ich kann sonst nicht mitreden und schon gar nicht Lernende oder Mitarbeiter anleiten, wenn ich es selber nicht kann.

**«Ich will diesen Job und gebe mein Bestes, ihn zu kriegen.»**

## Du lernst nicht nur im Arbeitsalltag viel Neues, sondern bildest Dich parallel dazu zur Arbeitsagogin weiter.

Es war mir ein Anliegen, rasch mit der zweijährigen Ausbildung starten zu können. Im Februar war es dann auch schon so weit. Ich habe mich fürs Wochenmodell am Institut für Arbeitsagogik entschieden; das heisst, ich bin blockweise abwesend, etwa acht Wochen pro Jahr. So kann ich besser eintauchen – in die Schullwelt und dann auch wieder in die Arbeitswelt.

## Wie erlebst Du die Situation als einzige Frau im Logistik-Team?

Der Umgang mit meinen Kollegen war von Beginn weg sehr gut. Es war nie ein Thema, dass ich als Frau nicht hierhingehören könnte. Ich fühle mich akzeptiert und kann so sein, wie ich bin. Das bedeutet, dass ich bei Sprüchen zurückgebe und sage, was ich denke. Vorher war ich immer in reinen Frauenteamen, wo eher Zurückhaltung gefragt war. Das kann auch anstrengend sein. Das selbstverständliche Miteinander von Männern und Frauen in der Logistik ist jedoch noch nicht in allen Köpfen angekommen. Viele Lastwagenchauffeure erwarten einen Mann, der ihnen die zur Abholung bereitgestellte Ware →





*«Viele Chauffeure erwarten einen Mann – und schauen ungläubig, wenn sie mich sehen.»*

.....

aushändigt. Also fragen sie mich nach dem Chef und schauen ungläubig, wenn ich mich als Verantwortliche zu erkennen gebe.

**Wie erlebst Du die Zusammenarbeit mit den Lernenden?**

Im Versand sind es zurzeit nur junge Herren. Da die Lernenden innerhalb der Logistikbereiche rotieren, kann es sein, dass hie und da eine Lernende dazu stösst. Der Frauenanteil ist jedoch sehr gering. Am Anfang haben sich die Lernenden mir gegenüber skeptisch verhalten. Der Grund war mir nicht ganz klar: Hatte es mit mir als Frau zu tun oder ganz grundsätzlich damit, dass ich neu war? Oder störten sie sich an meinem anfangs fehlenden Logistik-Fach-

wissen? Meine Vergangenheit in der Kinderbetreuung kam manchmal zur Sprache. Ich liess mich nicht beirren, blieb klar und meiner Linie treu. Die Provokationen sind mittlerweile vom Tisch; die Lernenden begegnen mir mit Respekt und schätzen es bei gewissen Gesprächsthemen, dass ich eine Frau bin.

**Was gefällt Dir besonders an Deiner Arbeit?**

Kein Tag ist wie der andere. Das mag ich sehr, auch wenn es herausfordernd ist. Zum Beispiel ändert sich das Team täglich: Die Lernenden sind in der Berufsschule und wegen anderen Terminen nicht immer da

und Mitarbeitende mit Rente arbeiten teilweise Teilzeit. Auch inhaltlich weiss man im Versand nie genau, wie die Auftragslage ist. Es ist schön, mit unterschiedlichen Menschen zusammenzuarbeiten, sie zu begleiten und zu fördern.

**Wie sehen Deine Zukunftspläne aus?**

Schulisch möchte ich auf jeden Fall die höhere Fachprüfung absolvieren. Dazu sind nach Abschluss der Ausbildung vier Jahre Praxiserfahrung als Aufnahmekriterium vorgegeben. Es gefällt mir sehr gut bei Brüggli. Eine Festanstellung in der Logistik könnte ich mir durchaus vorstellen, eventuell verbunden mit einer fachlichen Weiterbildung.

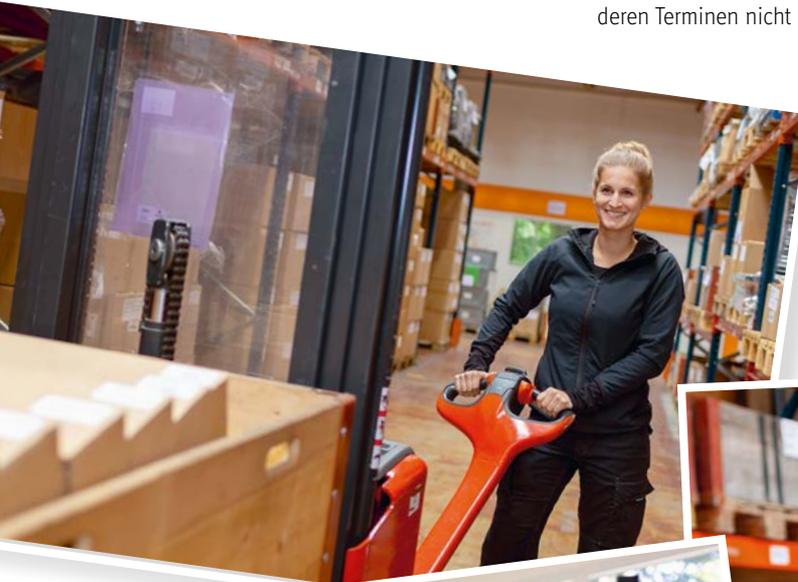
*«Kein Tag ist wie der andere. Das mag ich sehr.»*

**Welche Tipps hast Du für Frauen in vermeintlichen Männerdomänen?**

Ich ermutige Frauen, solche Schritte zu wagen. Es kann bereichernd sein, festgefahrene Vorstellungen über Bord zu werfen und sich auf etwas Neues einzulassen. Es ist ja vor allem die Gesellschaft, die das Bild von typischen Männerberufen prägt. Aber was in der Logistikhalle soll denn nur ein Mann können? Dieselbe Ansicht habe ich übrigens auch in der Kinderbetreuung vertreten und versucht, Männer für diesen «Frauenjob» zu begeistern.



Sarina Neuhauser  
Kommunikationsspezialistin



Riana Brunner hat sich in der Logistik von Brüggli eingearbeitet.

# 10 Fragen an: Nicolà Zweifel & Eveline Wehrli

An dieser Stelle lernen Sie jeweils zwei Brüggli-Leute etwas näher kennen. Diesmal Nicolà Zweifel, Teamleiter Technisches Büro, und Eveline Wehrli, Teamleiterin Verkauf.

## Ein Geruch, auf den Du sofort reagierst:

Eveline: Verbranntes Holz. Wir sind vor drei Jahren auf Korsika in einen Waldbrand geraten und konnten nur mit viel Glück den Flammen entkommen.

Nicolà: Der Geruch einer Schlosserei erinnert mich immer an Zuhause und meinen Familienbetrieb.

## Eine Sportart, bei der Du gerne zusiehst:

Eveline: Vorzugsweise Tennis, wenn die Damen spielen, da das Spiel langsamer ist als Herren-Tennis und nicht nur aus Assen besteht.

Nicolà: Ein spannendes Tennismatch mit Roger Federer lässt meinen Puls und die Emotionen deutlich steigen.

## Ein Gebäude oder Wahrzeichen, das Du gerne von Deinem Schlafzimmerfenster aus sehen würdest:

Eveline: Den Taj Mahal.

Nicolà: Unsere wunderschönen Schweizer Alpen.

## Wann warst Du zum letzten Mal richtig glücklich?

Eveline: Eigentlich bin ich immer zufrieden und somit glücklich – vielleicht letztes an einem Live-Konzert.

Nicolà: In den Sommerferien, auf einer winzigen Insel vor der Küste von Belize, genoss ich das Karibische Meer in vollen Zügen.

## Der Sänger, die Sängerin oder die Band, die Du momentan am häufigsten hörst:

Eveline: Das sind einige, z.B. Gossip, Depeche Mode, Twenty One Pilots.

Nicolà: AnnenMayKantereit.

## Welchen Wunsch möchtest Du Dir unbedingt erfüllen?

Eveline: Ich würde liebend gerne in einem Kampfjet mitfliegen oder einmal in einem Formel-1-Wagen mitfahren dürfen.

Nicolà: Ich würde gerne eine zeitlich ausgedehnte Weltreise mit genügend Budget machen.

## Wenn Du einen Tag die Welt regieren könntest, was würdest Du ändern?

Eveline: Den Wirtschaftszweig der Verpackungsindustrie abschaffen oder die Mitmenschen dafür sensibilisieren, weniger verpackte Lebensmittel zu kaufen.

Nicolà: Ich glaube, an einem einzigen Tag kann ich die Welt nicht verändern, auch wenn ich sie regieren würde. Aber ein lauter Appell an die Bevölkerung, was den Klimaschutz und die Verschmutzung der Meere betrifft, wäre eine meiner Taten.

## Wenn Du einen eigenen Fernsehsender hättest, was würde darauf laufen?

Eveline: Gute, spezielle Filme und Krimis und viele Live-Konzerte.

Nicolà: Unter der Woche laufen Two and a Half Men (aber die alten Folgen), Hör mal wer da hämmert und Knight Rider. Samstags kommt Tennis, danach Tennis und dann nochmals Tennis und zum Schluss WM-Fussball. Vor dem Einschlafen schaue ich eine Dokumentation und das Ganze ohne lästige Werbung.

## Was ist das beste Gerücht, das Du über Dich gehört hast?

Eveline: Dass ich jedes Jahr sieben Wochen Ferien beziehe – gäll, Simon.

Nicolà: Ich wurde auf Grund meines Nachnamens bereits öfters mit den Zweifel Pomy-Chips in Verbindung gebracht. Wäre noch cool, aber ist und bleibt ein Gerücht.

## Beschreibe Dich in drei Worten:

Eveline: Unvoreingenommen, humorvoll, hartnäckig.

Nicolà: Wissbegierig, unkompliziert, aufgeschlossen.

Notiert: mha

Bild: Roger Nigg



# Es hat einen Sinn

Seit dem Frühsommer 2019 gehört Sonderegger Publish zu Brüggli Medien. Wie haben Betroffene den Wandel erlebt? Und wie läuft es für sie bei Brüggli?



## Ihr seid seit einigen Monaten bei Brüggli Medien tätig. Wie geht es euch?

Mario Holenstein: Gut. Es war Glück im Unglück, dass es für uns bei Brüggli weiterging. Ich bin zufrieden und gerne hier. Wir haben viel zu tun, aber es läuft so weit gut.

Ich schaue um 17 Uhr nicht auf die Uhr und sage: Ich würde jetzt gerne nach Hause gehen, kann aber noch nicht, weil viel läuft. Ich mache es gerne. Es ist kein Müssen.

Dirk Gutwein: Wir hatten ein gutes Team bei Sonderegger, ein gutes Arbeitsklima. Das ist auch hier bei Brüggli Medien so. Die Leute gehen verständnisvoll miteinander um. Es ist spannend, wie Agogisches und Wirtschaftliches zusammenwirken. Die Herausforderung ist, dass Lernende nicht an ihre Grenzen kommen. Das erfordert Balance und Umsicht.

Corinne Ioannidis-Sonderegger: Im Büroalltag hat sich nicht viel geändert. Ein Teil unseres Teams hat ja schon beim Sondi zusammengearbeitet. Aber das Umfeld ist natürlich ein anderes. Wir hatten uns als Unternehmen auch für Mitarbeiter mit Nachteilen eingesetzt, wenn es die Gelegenheit gab. Aber zwangsläufig stand das Wirtschaftliche im Vordergrund; unsere Existenz hing davon ab. Hier bei Brüggli hat das eine andere Tragweite. Das Agogische und das Soziale haben einen anderen Stellenwert. Mich interessiert das sehr, wenngleich ich vor allem dem Wirtschaftlichen verpflichtet bin. Aber das eine schliesst das andere nicht aus.

*«Natürlich spürt man hin und wieder auch Unsicherheiten.»*

## Von Sonderegger Publish in Weinfelden zu Brüggli Medien in Romanshorn überwechseln: Das war also kein Kulturschock?

Mario: Nein, gar nicht.

Corinne: Wir hatten es schon vorher gut im Team. Wir passen gut zu Brüggli Medien und wurden sehr freundlich aufgenommen. Wir sind nicht zweigeteilt, – also nicht: hier die von Sondi und hier die von Brüggli –, sondern ein Team.

Dirk: Für uns in der Produktion lief es auch gut, aber es ist schon was anderes. In der Printmedienverarbeitung haben wir mehrere Lernende und Mitarbeiter mit Rente. Ich habe beim Sondi ja erst grad meine Ausbildung als Printmedienverarbeiter abgeschlossen – und dann kommt die Chance, bei Brüggli Medien einzusteigen. Super, ich freute mich. Aber ich wusste nicht genau, was mich erwarten würde. Heute sehe ich: Es geht gut auf für mich; ich bin zufrieden. Es ist streng, aber interessant.

Corinne: Den Übergang erleichtert hat sicher auch der Umstand, dass bereits einige Ex-Sondi-Mitarbeiter bei Brüggli Medien tätig waren. Wir hatten also bereits Kontakte.

## Wo seht ihr die grössten Unterschiede zwischen früher und heute?

Dirk: Die Infrastruktur ist deutlich besser. Ein Restaurant, eine Terrasse ...

Mario: Es sind viel mehr Leute. Überall hat es Leute.

Dirk: Es gibt wenig Rückzugsmöglichkeiten, wenn man mal Ruhe will.

Mario: Es ist lebendig. Im Restaurant begegnet man vielen verschiedenen Leuten.

Corinne: Es ist schon praktisch, wenn man im gleichen Haus eine Informatik hat und rasch Hilfe bekommt, wenn der Computer nicht läuft. Und die Papierkörbe werden regelmässig von netten Leuten aus den Technischen Diensten geleert. Mir gefällt, dass so viele verschiedene Bereiche unter einem Dach vereint sind.

Dirk: Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bereichen ist gut. Als ich Probleme hatte mit der Stanzmaschine, wandte ich mich an die Mechanik: Ich bekam rasch und unkompliziert Hilfe. Das war eine gute Erfahrung.

Mario: Ich habe gute Erfahrungen gemacht mit dem Exportbüro und dem Versand. Es ist eine Chance für alle, dass Brüggli so viele Möglichkeiten bietet.



## «Wir hatten ein gutes Team bei Sonderegger – und das ist auch bei Brüggli Medien so.»

Drei von mehreren, die mit Sonderegger Publish zu Brüggli Medien gekommen sind (von links): Dirk Gutwein, Weiterverarbeiter; Corinne Ioannidis, Beraterin; Mario Holenstein, Berater. Die Fragen stellte Michael Haller. Bilder: Roger Nigg

### Ihr betont das Miteinander. Gibt es auch Gräben?

Corinne: Das habe ich bislang nicht erlebt. Ich fühle mich willkommen hier.

Dirk: Ich finde es richtig, wenn die Leute gut zu ihren jeweiligen Abteilungen schauen. Das ist nicht falsch, sondern normal. Mir fällt angenehm auf: Man begegnet sich auf Augenhöhe.

### Was ging euch durch den Kopf, als ihr erfahren habt: Sonderegger Publish geht zu Brüggli Medien?

Dirk: Es ging alles ziemlich schnell. Natürlich löste diese Nachricht Unruhe und Sorge aus. Bei mir ging es generell um die Frage, wie es nach der Lehre weitergehen sollte. Für mich ist es sehr gut herausgekommen.

Mario: Ich spürte damals, dass etwas passieren wird. Ich war rasch überzeugt. Eine Tür geht zu, eine andere geht auf. Meine Sorge galt dem Team; schön, dass ein Teil davon weiter zusammenarbeiten kann.

### Corinne, für Dich war's eine spezielle Situation, weil Du zusammen mit Deinem Bruder, Marco Sonderegger, das Unternehmen geführt hastest.

Corinne: Ja, im ersten Moment hatte ich schon Respekt: Brüggli? Die sind doch kleiner als wir. Ich ging lange davon aus, dass wir uns einem deutlich Grösseren anschliessen müssten. Ich merkte dann aber, dass wir gut zusammenpassen. Und ich merkte auch, dass das Medienunternehmen von Brüggli grösser und vor allem vielfältiger war als angenommen; ich hatte bis anhin vor allem von den Ausrüst- und Konfektionier-Arbeiten gewusst. Das hat sich mit den ersten Begegnungen rasch relativiert; ich bekam das Bild eines vielseitigen Unternehmens, das mit uns weiter wachsen kann.

### Wie haben eure Kunden, die Sonderegger-Kunden, auf die Übernahme durch Brüggli Medien reagiert?

Mario: Es gibt Kunden, für die spielt es keine Rolle; sie möchten einfach eine gute Qualität, und wenn sie diese bekommen, ist's gut.

Für andere Kunden ist es durchaus wichtig, was im Hintergrund läuft. Ich erlebe beides.

Es freut mich, dass uns die meisten Kunden treu bleiben; sie merken, dass sie weiterhin gut betreut sind und erst noch viele Leistungen aus einer Hand erhalten.

Dirk: Wenn wir gute Arbeit leisten, bleiben uns die Kunden treu.

Corinne: Kunden von weiter weg kennen Brüggli Medien nicht so gut; da haben wir Erklärungsbedarf. Am besten ist es, wenn sie vor Ort schauen kommen. Alle, die schon hier waren, sind begeistert. Problematisch war zu Beginn, dass Mitbewerber uns mit Halbwahrheiten Kunden abwerben wollten; das war aufreibend, aber zu erwarten. Mario: Die Qualität, der Service, die Termintreue zählen. Und zu all



«Mich motiviert der Mix aus Branchen und Ausrichtungen.»

dem kommt die Ausbildungs- und Integrationsarbeit von Brüggli: Das sind gute Argumente, mit uns zusammenzuarbeiten. Natürlich spürt man hin und wieder auch Vorurteile oder Unsicherheiten: Geht das mit der Qualität wirklich auf? Ihr arbeitet ja mit Menschen mit Schwierigkeiten ...

Corinne: Darum ist es ideal, wenn wir sie vor Ort überzeugen können.

### Das Wachstum von Brüggli Medien kann kontrovers betrachtet werden, auch Brüggli-intern. Wie erlebt ihr das?

Dirk: Wir haben bei uns in der Weiterverarbeitung oft über die Balance diskutiert. Die Druckmaschinen müssen laufen, klar, und das generiert mehr Arbeit für uns hintenraus. Die Lernenden dürfen dabei nicht zu kurz kommen; sie brauchen Zeit.

Corinne: Ich habe vereinzelte Stimmen gehört, die sagen, dass es heute stressiger sei als früher bei Brüggli Medien.

Mario: Ein schnelles Wachstum ist immer schwierig; das liegt in der Natur der Sache.

Dirk: Die Auseinandersetzung ist wichtig. Natürlich schlägt das Wellen, wenn ein Unternehmen rasch grösser und vielschichtiger wird. Es braucht auch kritische Stimmen.

### Wie erachtet ihr den Zustand der Schweizer Druck- und Grafikbranche?

Corinne: Es herrscht viel Wettbewerb. Wir mussten unsere Firma im freien Markt durchbringen und haben erlebt, wie hart das ist. Der Wandel findet statt. Kleine haben es schwer. Ich begreife auch die Sorgen unserer Konkurrenten. Es ist nicht einfach, mit einer mittelgrossen Druckerei volle Auftragsbücher zu haben.





Mario Holenstein, Dirk Gutwein und Corinne Ioannidis im Gespräch über die Druckbranche und die Möglichkeiten bei Brüggli.

Mario: Gerade im grenznahen Gebiet ist der Druck gross; Preise und Leistungen lassen sich vergleichen. Und wer sich nur am Preis orientiert, findet immer einen, der noch günstiger ist. Wer sich abheben kann, auch mit kleinen Zusatzleistungen, hat die Nase vorn. Ich bin überzeugt, dass auch in Zukunft Drucksachen, das haptische Erlebnis, gefragt sind. Vielleicht müssen die Unternehmen, die sich bekämpfen, aufeinander zugehen. Zusammen statt gegeneinander: Ja, in der Branche sollte mehr kooperiert werden. Corinne: Der Preisdruck ist enorm. Mit einem Gesamtpaket an Dienstleistungen weit über das Drucken hinaus, wie es Brüggli Medien anbietet, sind die Chancen besser, sich dieser Negativspirale zu entziehen.

#### Was ist eure Motivation im Berufsalltag bei Brüggli Medien?

Mario: Das Wirtschaftliche und das Soziale unter denselben Hut zu bringen, ist eine permanente Herausforderung. Wenngleich ich da nicht mittendrin bin, weil mein Fokus ein stark wirtschaftlicher ist, bin ich ein Teil davon. Einen Weg finden, der allen passt, das ist reizvoll und macht dieses Unternehmen zu etwas Besonderem. Das Wirtschaftliche ist wichtig; alles andere ist auch wichtig. Corinne: Mich motiviert der Mix aus Branchen und Ausrichtungen. Besonders berühren mich die Schicksale hier; mit unserer Arbeit dazu beizutragen, dass es Leuten besser gehen kann, das reizt mich. Ich merke, wie ich dem Sozialen noch nähergekommen bin. Hier hat das mehr Platz.

**Danke für das Gespräch – und weiterhin viel Erfolg und Zufriedenheit bei Brüggli Medien.**



Interview: Michael Haller  
Leiter Kommunikation & Kultur  
Mitglied der Geschäftsleitung

## Sonderegger Publish und Brüggli Medien

mha. Sonderegger Publish aus Weinfelden wurde per 1. Mai 2019 Teil von Brüggli Medien. Brüggli Medien übernahm das Kundenportfolio sowie 14 Angestellte.

Für Brüggli Medien bedeutete dieser Schritt eine weitere Absicherung der Auftragslage und mehr Vielfalt. Interessante Aufträge, die Breite an Dienstleistungen und das weiter wachsende Netzwerk stützen Brüggli Medien bei der Ausbildung und Integration von jungen Berufsleuten und bei der Beschäftigung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Rente.

Für Sonderegger Publish war die Zusammenlegung mit Brüggli Medien die Chance, in der Region zu verbleiben und einen Teil der Arbeitsplätze zu sichern. Alle Dienstleistungen, die bis anhin er-

bracht wurden, stehen auch in Zukunft zur Verfügung. Mehr noch: Es kommen weitere Möglichkeiten dazu – von Kommunikationsleistungen über die Fotografie bis hin zum Digitaldruck, Webpublishing und Co-Packing.

Brüggli Medien zählt mit rund 120 Mitarbeitenden zu den grössten und modernsten grafischen Ausbildungs- und Integrationsunternehmen der Schweiz und ist ein Gesamtdienstleister in Kommunikationsfragen. Kunden und Partner sind Teil eines Netzwerks, das dem Einklang von gesellschaftlichem Nutzen und wirtschaftlichem Anspruch verpflichtet ist. Sie erhalten Qualität und Vielfalt aus einer Hand – und tragen erst noch zu einer Ausbildungs- und Integrationsarbeit bei, die sich für alle lohnt.

Adrian Hungerbühler achtet aufs Detail.  
Bilder: Roger Nigg

# «Ich will alles wissen»



«Was passiert mit dem  
Leggero-Anhänger, wenn  
er lange im Regen steht?»

.....

Adrian Hungerbühler, Leiter Brüggli Industrie, testet die Anhänger mit 45km/h.

Montage des neuen Blinkersystems.



Was passiert mit Leggero-Anhängern, wenn sie 1000 Kilometer über Stock und Stein zurücklegen? Adrian Hungerbühler, Leiter von Brüggli Industrie, verlangt den Produkten im Selbsttest alles ab.



«Was passiert, wenn ich über Kies fahre? Wie sieht der Anhänger nach einer Nacht im Regen aus? Kann ich mit ihm in die Waschanlage? Hält er Schnee und Eis aus? Ich will es wissen!» Adrian Hungerbühler stellt sich Fragen, auf die auch die Kunden eine Antwort haben möchten. Bei Brüggli werden neue Leggero-Anhänger auf Herz und Nieren überprüft. Auch der TÜV testet die Produkte ausgiebig, ehe sie von einigen Testfahrern für eine begrenzte Zeit ausprobiert werden. Erst, wenn diese Testfahrten analysiert sind, kommt ein neues Leggero-Produkt auf den Markt. «Damit hat man aber noch keine Langzeittests», erklärt Adrian Hungerbühler. Deshalb testet er ein neues Produkt jeweils gleich selbst. Und dabei muss der Anhänger so einiges aushalten.

#### Mit 45 km/h über Stock und Stein

Heute sind die meisten Nutzer von Fahrradanhängern E-Bike-Fahrer. Denn mit dem motorisierten Velo geht es einfacher und angenehmer den Berg hinauf als mit einem normalen Fahrrad, wenn man Kinder im Schlepptau hat. Das bringt jedoch einige Herausforderungen mit sich. Die Leggero-Anhänger Enso und Vento R sind zugelassen für E-Bikes, aber nur bis zu einer Geschwindigkeit von 25 km/h. Was passiert, wenn man schneller fährt? Adrian Hungerbühler testet die Anhänger bei 45 km/h. Er will wissen, ob es möglich wäre, die Anhänger auch für höhere Geschwindigkeiten zuzulassen. «In engen Kurven oder bei Regen kann das schon schwierig werden. Da muss man extrem gut aufpassen», warnt er. Es kann auch vorkommen, dass andere Verkehrsteilnehmer nicht richtig reagieren, weil sie nicht damit rechnen, dass das Velo so schnell fährt. Das kann gefährlich werden. Es wären viele Beschränkungen nötig, um die Anhänger für eine höhere Geschwindigkeit zuzulassen. Ausserdem sei es nicht sehr entspannend, mit 45 km/h zu fahren, verrät Adrian Hungerbühler. «Deshalb sind 25 km/h im Moment genau richtig.»

«Mit 45km/h muss man extrem gut aufpassen.»

Auch der TÜV testet die Leggero-Produkte ausgiebig.

#### Testen, auseinandernehmen, anpassen

Sobald der Anhänger 1000 Kilometer auf dem Buckel hat, nehmen ihn die Mitarbeitenden von Brüggli Industrie auseinander und überprüfen jede Kleinigkeit. Adrian Hungerbühler berichtet ausserdem, was ihm beim Fahren aufgefallen ist. So war es ihm beim Leggero Vento R zum Beispiel ein Dorn im Auge, dass er beim Testen ständig die Stollerräder verloren hat. Die braucht es, um den Anhänger als Kinderwagen zu benutzen. Dass sie einfach abfallen, dürfe nicht passieren. «Wir haben das dann sofort angepasst. Jetzt sind die Stollerräder fest angemacht und man kann sie ganz einfach ein- und ausfahren.» Wenn alle Anpassungen gemacht sind, beginnt er mit neuen Testfahrten. Mittlerweile hat er mit seinem Anhänger

2000 Kilometer zurückgelegt – und das immer mit einem Gesamtgewicht von 55 Kilogramm hinten drin. Noch nie sei ihm der Anhänger während der Fahrt gekippt. Ob das auch so bleibt, wenn er ohne Gewicht fährt? Adrian Hungerbühler will es wissen. Die nächsten 1000 Kilometer fährt er deshalb mit leerem Anhänger.

#### Mitwirkungspflicht des Kunden

Die Selbsttests macht Adrian Hungerbühler, weil es ihn interessiert, was die Anhänger aushalten. Aber er will auch die Fragen der Kunden beantworten können. «Das geht nur, wenn ich selbst weiss, wie es ist, Leggero-Produkte zu nutzen», erklärt er. So kann er bei vielen Anliegen weiterhelfen. Von den Tests weiss er auch, dass die Sicherheit garantiert ist. Das ist ihm wichtig. Was er jedoch nicht weiss, ist, wie die Menschen mit den Anhängern umgehen. Halten sie sich an die zugelassene Geschwindigkeit? Tragen die Kinder im Wagen einen Helm? Pflegen die Besitzer ihre Produkte? Es gehört sehr viel Eigenverantwortung und Mitwirkung der Kunden dazu. Um es ihnen so leicht wie möglich zu machen, legt Adrian Hungerbühler ein besonderes Augenmerk auf die Anwenderfreundlichkeit. Die Kun-

Beim Testen sind die Strollerräder abgefallen.  
Jetzt sind sie fest angemacht.



den sind zufrieden – vor allem mit den Modellen Vento R und Enso. Besonders die faltbarkeit und der Kofferraum kommen gut an. Am meisten gefällt ihnen aber das 2-in-1-Prinzip. «Sie haben Kinderwagen und Fahrradanhänger in einem», erklärt Adrian Hungerbühler.

#### Der blinkende Leggero

Eines der neusten Zubehöre ist das Kupplungssystem becco 2020 aus Aluminium. Eine Kupplung verbindet das Fahrrad mit dem Anhänger. Weil Fahrräder so unterschiedlich gebaut werden, passt nicht jede Kupplung auf jedes Velo. Deshalb benötigten die Händler bis anhin 20 verschiedene Kupplungen. «Unsere Neue passt auf fast alle Velos. Die Händler brauchen deshalb nur noch drei verschiedene Ausführungen», sagt Adrian Hungerbühler stolz. Die neue Kupplung ist bei seinen Testfahrten bereits voll im Einsatz. Bald will er auch mit dem Testen des neuen Blinkersystems loslegen. Gerade im Herbst, wenn es neblig ist oder regnet, wird ein Handzeichen beim Abbiegen schnell übersehen. Deshalb hat Brüggli Industrie einen Blinker für die Leggero-Anhänger entwickelt. Mit einem Gerät am Lenker kann der Fahrer die gewünschte Richtung angeben und das Lichtsignal im Blinkersystem hinten am Anhänger zeigt, wohin die Person fahren möchte – wie beim Auto. Adrian Hungerbühler mahnt: «Das Handzeichen muss man aber zur Sicherheit trotzdem noch geben.»

### Die laufenden Tests ermöglichen stetige Weiterentwicklungen.

schläge. So wünschte sich eine Testerin zum Beispiel einen Trinkflaschenbehälter und einen Sonnenschutz. Letzterer ist gerade in Produktion. Dank den vielen Tests können Vento R und Co. laufend verbessert werden, weil immer wieder neue Dinge herausgefunden werden. Zum Beispiel, dass man mit dem Enso in die Waschanlage kann. Aber Vorsicht: Da der Wasserstrahl dort sehr stark ist, darf man damit nicht zu nah an den Anhänger herangehen. Sonst geht nämlich der Stoff kaputt. Starker Regen macht hingegen nichts – das Regenverdeck hält sogar so gut, dass nicht ein einziger Tropfen ins Innere des Anhängers gelangt. «Das kann ich so mit bestem Gewissen bestätigen. Ich weiss es. Ich hab's ja getestet», sagt Adrian Hungerbühler mit einem Schmunzeln im Gesicht.



Larissa Herzog  
Kommunikationsspezialistin

#### Gut zu wissen

Neben Adrian Hungerbühler gibt es noch weitere Leggero-Tester. Von ihnen erhält er wertvolle Hinweise und Verbesserungsvor-

# Kenne Deine Stärken

Ein Team lebt von verschiedenen Stärken. Wer seine eigenen Talente wie auch die Talente seiner Mitarbeiter kennt und bewusst einsetzt, bewegt mehr und ist erst noch zufriedener.



Nicolo sieht die Lösung, nicht das Problem. Er ist zielstrebig und zufrieden, wenn die Dinge erledigt sind und der Blick frei ist für die grossen Würfe, ungetrübt von langen Debatten. Er versteht sich als Macher, Denker und Lenker, der das Beste sucht für sich und sein Umfeld.

Steve plant sorgfältig, wägt ab, und will möglichst alle involvieren. Bindungen, Strukturen, Prozesse sind ihm wichtig. Ein Blick in seine Schublade spricht Bände: Hier hat er nicht nur jedes Projekt-Dossier akribisch beschriftet, sondern führt in jedem Dossier Unterpositionen mit detaillierten Infos zu jedem Projektschritt. Während andere für Wochen planen, hält Steve in seinen Unterlagen jeden einzelnen Tag fest.

## Komplementäre Kräfte

Nicolo und Steve ergänzen sich gut: auf der einen Seite der Macher und Kreative, der zu viele Strukturen und Debatten als Einschränkung empfindet; auf der anderen Seite der Planer und Vermittler, der erst eine Tür schliessen will, bevor er die nächste aufmacht. Man könnte den einen als Wolken-schaufler bezeichnen, den anderen als Erbsenzähler, aber das wäre zu kurz gegriffen, denn beide sind wichtig. Durch die komplementären Stärken sichern sie sich gegenseitig ab – und sind in der Summe noch mehr als im Einzelnen. Das hilft, Ideen rasch auf den Boden zu bringen und gut voranzukommen.

Roswita ist auch ehrgeizig und wettbewerbsorientiert. Zugleich hat sie ein ausgeprägtes Einfühlungsvermögen; sie übt viel Geduld und kümmert sich fürsorglich um alle und alles. Eine Stärke von Roswita: Sie ist sehr strukturiert und kreativ zugleich. Und so kommt sie problemlos mit dem Wechsel zwischen verschiedenen Welten zurecht. Denn ihr liegen sowohl die konzipierte Klarheit als auch die impulsive Kreativität.

## Der richtige Mix von Talenten und Interessen macht den Unterschied.

## Welcher Typ sind Sie?

Einfach gesagt, gibt es vier Typen in Teams. Schauen wir sie uns an:



### Der Treiber.

Hat Ideen, gibt die Richtung vor, prescht voran. «Lasst uns jetzt das Produkt XY bauen. Dieses Produkt wird ein Erfolg. Los geht's, wir machen das.»

- + Engagement, Klarheit, Disziplin
- Ungeduld, autoritäres Verhalten

### Der Anhänger.

Unterstützt den Treiber, vervollständigt dessen Arbeit, rennt mit. «Ich stimme Dir zu. Das Produkt XY sollten wir jetzt bauen. Ich bin überzeugt davon.»

- + Mitgefühl, Loyalität, Kontinuität
- Beeinflussbarkeit, Anpassung, Beschwichtigung



### Der Beobachter.

Beobachtet, sieht Perspektiven, sucht die Zusammenhänge. «Wir haben vor zwei Jahren ein ähnliches Produkt verwirklicht. Damals hat es nicht geklappt mit der Markteinführung. Warum, glauben wir, sollte es heute klappen?»

- + Mässigung, Geduld, Selbstreflexion
- Distanz, Zurückgezogenheit, unbestimmt

# Wer seine Stärken kennt, ist besser in der Lage, die Talente anderer einzuschätzen.



## Stabiles Dreieck

Roswita, Steve und Nicolo verstehen sich als Dreieck, das immer stabil steht, egal welche Spitze gerade nach oben schaut. Über ihre Stärken unterhalten sie sich unverkrampft und projektbezogen. Dabei kommen auch die jeweiligen Schwächen zur Sprache. So gilt es zum Beispiel darauf zu achten, dass Nicolos Ungeduld und Zielstrebigkeit nicht zur Bewährungsprobe für Roswitas Einfühlungsvermögen wird. Steve muss seine Planungsfreude und sein Streben nach Absicherung so dosieren, dass er Nicolos Spontantität und Intuition nicht zu fest bindet. Und Roswita hat gemerkt, dass sie auch auf ihre eigene Balance und die eigenen Bedürfnisse achtgeben muss.

Brüggli befasst sich laufend mit individuellen Talentschwerpunkten. Das geschieht im Rahmen von Supervisionen und Assessments wie auch an gemeinsamen Fortbildungen, wo es um den Führungsstil, die Wertehaltung und die Zusammenarbeit geht. Das kommt Brüggli zugute, weil Aufgaben und Zuständigkeiten nun noch besser zugeordnet werden können. Es hilft bei der Stellenbesetzung und Aus-

wahl der geeigneten Kandidaten. Und es dient letztlich einer befreienden Offenheit: Jeder hat Stärken und Schwächen zugleich. Der richtige Mix von Menschen und Talenten macht's aus. Wer diese Zusammenhänge versteht, arbeitet effizienter und zufriedener zusammen.

## Der Fokus auf die Stärken spiegelt sich im Blick auf die Schwächen.

### Sensibler und fokussierter

Das kommt auch den Klienten und den Kunden und Partnern von Brüggli zugute. Wer um seine eigenen Stärken weiss, ist besser in der Lage, die Talente anderer Menschen einzuschätzen und zu fördern – eine Aufgabe, die in einem Ausbildungs- und Integrationsunternehmen wie Brüggli sehr wichtig ist.

Roswita, Steve und Nicolo sehen es klar: Strategischer Weitblick, unverkrampfte Kreativität und planerische Akribie sind keine Widersprüche, sondern Talente und Tugenden, die sich sinnvoll ergänzen und dem Team Schlagkraft, Stabilität und Erfolgserlebnisse verleihen.



Michael Haller  
Leiter Kommunikation & Kultur  
Mitglied der Geschäftsleitung



## Der Widersacher.

Hinterfragt, ordnet ein, sieht Korrekturen.  
«Die Fakten und Erfahrungen der letzten Jahre sprechen nicht für Produkt XY. Wir werden Schwierigkeiten haben.»

- Hinterfragen, Mut, Schutz
- Kritik, Nörgelei, Eigensinn

## Verstehe Deine Schwächen

mha. Jede Stärke hat auch ihre Schattenseite. Wettbewerbsorientierte, sehr zielstrebige Personen sind möglicherweise nicht sehr anpassungsfähig und nicht besonders an Bindungen interessiert – sie gehen ihren eigenen Weg und versuchen gar nicht erst, allen gerecht zu werden. Ideensammler und Macher neigen vielleicht zu operativer Betriebsamkeit – sie vernachlässigen die planerische Weitsicht und Gesamtschau. Und kontextorientierte Kollegen interessieren sich so sehr für das Woher und Warum, dass das spontane Jetzt und Hier zu kurz zu kommen droht.

Die Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken bedeutet also immer auch, sich mit den eigenen Schwächen zu befassen. Wer das eine versteht, begreift auch das andere – und kann so noch besser seine Führungsverantwortung wahrnehmen.

Quelle, Inspiration: Fachhochschule St. Gallen, Innovationsmanagement, 2018

# Neues und Konstantes

Daniela Dias lernt Kauffrau bei Brüggli. Sie gibt Einblicke in ihren Berufsalltag und erzählt auch, was sie im Wohnbereich erlebt.



Seit September 2016 bin ich bei Brüggli und absolviere die Lehre als Kauffrau. Ich lernte bereits die Bereiche Exportbüro, Finanz- und Rechnungswesen sowie Verkauf kennen. Die Berufsschule besuche ich in Weinfelden; dort werden meine schulischen Leistungen gefördert und geprüft.

Ich war schon bei der Arbeitsassistentin und das Ziel ist es, ein Praktikum im Arbeitsmarkt zu machen. In der Arbeitsassistentin habe ich meinen Lebenslauf zusammengestellt und meine Wünsche für ein Praktikum geäussert. Die Arbeit bei Brüggli ist sehr vielfältig und spannend; in allen drei Abteilungen habe ich neue Gesichter und Tätigkeiten kennengelernt. Aktuell bin ich im Verkauf, und ich hatte am Telefon schon mit einigen Kunden Kontakt. Jeden Tag beantworte ich Emails auf Deutsch und Englisch. Meistens wollen die Leute wissen, welche Hundebox für ihren Vierbeiner geeignet ist. Die Tätigkeiten im Finanz- und Rechnungswesen waren anders: Fakturen im Abacus erfassen, Überweisungen erfassen, Rechnungen einordnen, Kassensturz, Belege buchen, Gutschriften verrechnen – auch interessant.

## **Kochen, waschen, putzen**

Ich wohne in Romanshorn in einer Wohnung von Brüggli, die ich alleine benutzen kann. Meine Bezugsperson kommt regelmässig vorbei und schaut, ob alles in Ordnung ist. In meiner Wohnung erledige ich den Haushalt ganz selbständig; ich koche, wasche und putze. Mit der Wohnung habe

**«Im Arbeitsmarkt haben Menschen mit Depression keinen Platz, scheint mir.»**

**«Die Arbeit bei Brüggli gefällt mir. Ich habe Kundenkontakt.»**

ich schon einiges unternommen; wir waren im Kino, auswärts essen und sogar schon im Urlaub zusammen und erleben vieles gemeinsam. Soziale Kontakte werden auch gepflegt und sind wichtig für die persönliche Entwicklung.

## **Verständnis und Zeit**

Ich bin froh, dass ich bei Brüggli eine Lehre machen darf. Hier bin ich gut aufgehoben und werde Tag für Tag gefördert. Bei Brüggli bekomme ich die nötige Unterstützung und Zeit, um mit meiner Krankheit besser umgehen zu können. Das wäre direkt im Arbeitsmarkt nicht möglich. Mir scheint, dort haben Menschen mit Depression keinen Platz und werden nicht verstanden.

Brüggli arbeitet eng mit der IV zusammen und ermöglicht so Menschen mit einer Beeinträchtigung eine Ausbildung. Einmal in der Woche habe ich bei Brüggli Lernhalbtage; so kann ich Hausaufgaben machen und für Prüfungen lernen. Ich kann jederzeit Fragen stellen und Hilfe holen. Der Lernhalbtage ist sehr wichtig für mich; so muss ich nicht alles zu Hause erledigen und habe genug Zeit, um mich auf Prüfungen vorzubereiten.

## **Organisierte Ferienzeit**

Diesen Sommer waren wir mit dem Wohnbereich in den Ferien in Bulgarien. Wir waren am Goldstrand; der feinkörnige Sand schimmert golden. Besonders interessant fand ich die Ausflüge nach Nessebar und ins Landesinnere; hier konnten wir Bauern begegnen und Handwerkern zuschauen, die Weihgefässe herstellten. Überall findet man Rosenprodukte wie Crèmes, Parfums und Seifen. Bulgarien hat riesige Rosenfelder. Ich bin schon gespannt, wo uns die Reise nächstes Jahr hinbringen wird; ich schätze es sehr, dass ich meine Ferien gut verbringen kann.

Ich habe bei Brüggli zwei Freundinnen, mit denen ich mittags zusammen esse und auch in meiner Freizeit einiges unternehme. Eine ist sogar in derselben Klasse wie ich und wir lernen zusammen für die Schule. Das Fach Information, Kommunikation, Administration habe ich diesen Sommer abgeschlossen; jetzt habe ich eine Belastung weniger in der Schule. Ich war in diesem Schulfach nicht so gut; die Fremdsprachen und Wirtschaft liegen mir besser.



Daniela Dias lernt in verschiedenen Bereichen – hier im Verkauf, wo sie zum Beispiel 4pets-Bestellungen betreut.  
Bilder: Roger Nigg



**«Bei Brüggli bin ich gut aufgehoben und werde jeden Tag gefördert.»**

.....



# «Von Hundert auf Null»

Im Sommer vor fünf Jahren nahm Samuel Kunz' Leben eine radikale Wende. Ein Badeunfall machte den Maschineningenieur-Studenten zum Tetraplegiker. Mit Brüggli's Hilfe fand er ein Praktikum im ersten Arbeitsmarkt.



Samuel ist seit dem Unfall von der Brust an abwärts gelähmt; den rechten Arm kann er leicht bewegen. Für den damals 28-Jährigen stand schnell fest, dass er trotz der neuen Lebensumstände einer beruflichen Tätigkeit nachgehen will. Also nahm er das Studium zum Maschineningenieur nach der Reha wieder auf, unterstützt von Professoren und Mitstudierenden. «Ich hatte sogar die besseren Noten als vorher», sagt er. Nach dem Abschluss ging es für ihn darum, einen Arbeitgeber zu finden – kein einfaches Unterfangen.

## Hindernisse aus dem Weg räumen

Bei weitem nicht jeder Arbeitsplatz ist rollstuhlgängig und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Auf Anfrage der IV hat Brüggli's Arbeitsassistenz Samuel bei der Stellensuche unterstützt. «Bei vielen Unternehmen scheitert es an den Anforderungen, welche die Infrastruktur betreffen», sagt Jobcoach Simon Vollenweider. Er hat Samuel begleitet, mit ihm Wünsche besprochen, das Bewerbungsdossier optimiert und sich mit möglichen Arbeitgebern in Verbindung gesetzt. «Simon hat mir geholfen, meine Stärken sichtbar zu machen und aufzuzeigen, was ein Unternehmen davon hat, wenn es mich einstellt», sagt Samuel Kunz.

Michael Werner, Head of Analytics bei der Rieter AG in Winterthur, haben Samuels fachliche Fähigkeiten sofort überzeugt und

er hat für ein Praktikum zugesagt – trotz einiger Bedenken. «Die Infrastruktur war ein grosses Thema: Sind die Zugangswege immer frei? Wie sieht es mit den Fluchtwegen aus? Welche Hilfsmittel müssen beschafft werden?» Es stellte sich auch die Frage, in welchem Rahmen Samuel Aufgaben übernehmen kann: «Im Labor wird sehr viel von Hand gemacht. Geht das überhaupt?» Michael sieht vor allem Recherchearbeiten und Normentätigkeiten vor; für alle Fälle wird eine zusätzliche Arbeitsoption in einer anderen Abteilung bereitgehalten.

*Es ist schwer,  
aber Samuel bietet dem  
Schicksal die Stirn.*

## Selbständig trotz Einschränkungen

Und dann kam es anders: zur grossen Überraschung von Michael. Und auch Samuel staunte über seine Handlungsfähigkeit. Auch er hatte sich im Vorfeld Sorgen gemacht, man würde ihn nur für Tätigkeiten wie Recherchen und das Berichtswesen einsetzen können. Sein Rollstuhl ist via Bluetooth mit jedem Computer koppelbar. Mit der rechten Hand lenkt er vom Rollstuhl aus die Maus; Klicks führt er via Kopfbewegungen am Kopfteil aus. Und so kann er auch die Geräte im Labor bedienen: «Wenn mir jemand den PC einschaltet und das Teilchen unter das Rastermikroskop oder den Oberflächentaster legt, kann ich selbständig arbeiten», sagt Samuel.

*«Ich wünsche mir  
wieder etwas mehr  
Lebensfreude.»*

Er strebt nach einer möglichst grossen Unabhängigkeit und ist deshalb stolz, eigene Projekte durchführen zu können. «Morgens



Samuel Kunz kann trotz Einschränkungen arbeiten. Nach einem erfolgreichen Praktikum sucht er nun einen Arbeitgeber, der die Chance sieht. Bilder: Roger Nigg

## Sein Wunsch: ein Arbeitsplatz, wo er möglichst selbständig wirken kann.

.....

und abends bin ich auf die Spitex angewiesen. Dazwischen möchte ich den Tag selber bewältigen und nur dort Hilfe annehmen, wo es unbedingt nötig ist.» Kaffeeholen ist so eine Sache. Und trinken. Das Team hilft gerne; Samuel ist gut integriert. «Er hat es uns einfach gemacht», sagt sein Chef. Samuel hat Verständnis, wenn Menschen im ersten Moment unsicher reagieren. «Ich versuche dann das Eis zu brechen, damit man merkt, dass man normal mit mir reden und umgehen kann.»

### Ein Schleier von Ernsthaftigkeit

Bevor Samuel zum Tetraplegiker wurde, war er sehr aktiv und sportlich, oft auf Reisen. «Der Unfall war einschneidend: von Hundert auf Null». Einschränkungen, häufige Schmerzen und die Abhängigkeit von anderen bestimmen seither sein Leben. Auch wenn eine gewisse Gewöhnung einsetzt, nagt die Situation an ihm. «Ich wünsche mir wieder etwas mehr Lebensfreude. Besonders im Winter habe ich Mühe.» Regen, Schnee und Kälte tragen nicht gerade zu einer Verbesserung der Situation bei. Früher sei er ein Spassvogel gewesen, habe in den Tag hineingelebt. Die Leichtigkeit von damals ist einer spürbaren Ernsthaftigkeit gewichen. «Ich hinterfrage häufiger und suche nach Sinn.» Familie und Freunde helfen ihm, die schwere Situation zu tragen. Auch im Glauben findet Samuel Kraft, um weiterzumachen. Er will etwas zurückgeben und lässt sich deshalb zum Seelsorger ausbilden. Ein Wochenende pro Monat ist für die Kurse reserviert. Insgesamt dauert die Ausbildung drei Jahre.

### Das Praktikum hat ihm gezeigt, wie handlungsfähig er ist.

### Mehr Flexibilität nötig

Samuel ist keiner, der sich in den Vordergrund drängt, aber sich verkriechen ist auch keine Option. Kinobesuche, Ausgang mit Freunden – mit Flexibilität und einer guten Vorbereitung geht das nach wie vor. «Ich muss vorher einfach abklären, ob es auf dem Weg unüberwindbare Hindernisse gibt.» An Wochenenden sieht man Samuel auch am Spielfeldrand von Handballmatches. Er hat vorher selber trainiert; nun gibt er als Trainer die Taktik vor, wechselt Spieler ein, motiviert sein Team. «Nur ins Spielfeld hineinbrüllen geht nicht. Dazu fehlen mir die Bauchmuskeln.»

Was wünscht sich Samuel für die Zukunft? Er würde irgendwann gerne eine Familie gründen. Möglich sei das nach wie vor. Be-

ruflich hofft er, auch beim nächsten Arbeitgeber wieder eine interessante Beschäftigung zu finden. Bei der Rieter AG war eine weiterführende Tätigkeit leider nicht möglich, da die Abteilung, in der er war, geschlossen wurde. Bestärkt durch die positiven Erfahrungen – das Praktikum hat ihm gezeigt, wie handlungsfähig er trotz der Einschränkungen ist –, ist Samuel auf Stellensuche. Wir drücken ihm die Daumen.



Sarina Neuhauser  
Kommunikationsspezialistin

*Ursula Gebendinger ist eine flugbegeisterte Grafikerin. Ihr jüngstes Werk: ein Kalender mit Luftaufnahmen der Ostschweiz. Bilder: zVg.*



# Herzblut für die Region

## Ursula Gebendinger hat ihr Projekt «Luftwanderungen» mit Brüggli verwirklicht. Die St.Galler Grafikerin und Unternehmerin setzt sich für die Region und starke Partnerschaften ein.

**Frau Gebendinger, Sie haben Ihren Kalender «Luftwanderungen – die Ostschweiz von oben» bei Brüggli produzieren lassen. Wie zufrieden sind Sie mit dem Resultat?**

Ursula Gebendinger: Sehr; der Kalender ist genau so, wie er sein soll. Wir kennen uns schon länger; ich vertraue euch und bin sehr gut behandelt worden. Die Zusammenarbeit ist flexibel und speditiv. Ich habe es sehr geschätzt, dass ich in der Druckvorstufe gemeinsam mit dem Fachmann die Bilder und Andrucke kritisch betrachten konnte. Auch die Bemusterung war vorbildlich; ich konnte mir vor Ort das Material anschauen und die Haptik prüfen. Generell fiel mir die umsichtige Projektleitung auf; ich spürte viel Respekt.

**Wie wichtig ist Ihnen die Herkunft?**

Es ist wichtig, dass wir uns alle gemeinsam für die Region, die Ostschweiz, einsetzen. Wenn ich in der Nähe produziere, profitiere ich von kurzen Wegen und kann auch mal an die Druckmaschine kommen, um die Farben abzustimmen. Ich mache meine Arbeit mit viel Leidenschaft, und es ist mir wichtig, dass in der gesamten Produktionskette Herzblut fliesst. Das setzt Identifikation voraus, Nähe, und eben auch die Begegnung zwischen Fachleuten, die das Beste suchen.

**Sie hatten vor etwa sechs Jahren zum ersten Mal mit Brüggli zu tun; damals waren Sie als Expertin dabei, um Brüggli rund um die Grafiker-Ausbildungen zu auditieren. Wenn Sie Brüggli von damals mit Brüggli von heute vergleichen: Was hat sich in Ihren Augen gewandelt?**

Ich erinnere mich, dass ihr gut vorbereitet wart. Ich hatte schon damals ein gutes Gefühl und freute mich, dass sich Brüggli für die Grafiker-Ausbildungen einsetzt. Denn gerade auch Menschen mit psychischen oder körperlichen Schwierigkeiten können sehr begabt sein in künstlerischen und gestalterischen Berufen. Heute sehe ich die Weiterentwicklung. Brüggli ist grösser geworden, offener, und ihr seid präsenter auf dem Markt. Das hat sicher auch mit eurer Kommunikationsarbeit zu tun: Ihr gebt euch zu verstehen und vermittelt der Öffentlichkeit, was euch antreibt.

**Für Ihr Projekt «Luftwanderungen» gehen Sie mit Ihrem Lebenspartner in einem Sportflugzeug hoch hinaus. Was treibt Sie an?**

Am Anfang waren es praktische Gründe. Denn mir war mulmig im Flugzeug. Mit der Fotokamera hatte ich eine Ablenkung. Heute will ich den Leuten zeigen, wie schön unsere Ostschweiz ist. Wir müssen Sorge tragen zur Region. Es ist ein Privileg, hier zu leben und zu arbeiten – wunderschön. Der Perspektivenwechsel ist interessant. Der Säntis von oben, der Bodensee, die farbigen Felder und Wälder, die verschiedenen Lichtstimmungen: Ich nehme andere Sichtweisen ein und lasse Leute, die nicht in die Luft können, daran teilhaben. Ich will anderen eine Freude machen – und mir selbst.

**Ihr Grafikatelier «ideenreich» in St.Gallen besteht seit bald 25 Jahren. Was sind Ihre Ziele als Grafikerin und Unternehmerin?**

Ich will etwas für den Berufsnachwuchs tun und jungen Talenten eine gute Ausbildung ermöglichen. Zugleich reizt es mich, mit meiner Arbeit dazu beizutragen, dass Angebote und Leistungen sichtbar werden. Ich habe keinen starren Stil, sondern suche massgeschneiderte Lösungen für jedes Unternehmen. Mit meiner Gestaltungsarbeit nähere ich mich inneren Welten; es geht um Werte und Haltungen. Das nehme ich persönlich. Ich will selber gestalten und keine Managerin sein; darum bin und bleibe ich ein kleines Unternehmen – agil und wandlungsfähig. Ich suche nicht das quantitative Wachstum, sondern das Wachstum in Qualität und Geist. →



**«Ich suche nicht das quantitative Wachstum, sondern das Wachstum in Qualität und Geist.»**



### Wie geht's der grafischen Branche in der Region?

Mir fällt auf, dass die Druck- und Grafikbranche in den letzten Jahren wieder innovativer geworden ist. Die Krise hat zu einer Neufindung geführt. Generell herrscht viel Bewegung. Berufe dehnen sich in andere Berufe aus, angetrieben von Internet und Digitalisierung. Das führt zu neuen Angeboten wie zum Beispiel dem Interactive Media Designer. Die Dominanz der digitalen Welt weckt jedoch wieder vermehrt die Sehnsucht nach persönlichen Begegnungen mit Mensch und Natur und nach taktilen Erlebnissen.

**Brüggli bietet Grafikleistungen an, Sie bieten Grafikleistungen an: Streng betrachtet, sind Brüggli und Sie auch Konkurrenten.**

Wir respektieren einander und helfen einander. Ganz wichtig: Die Akteure der Grafik- und Druckbranche müssen miteinander kommunizieren, offen sein füreinander und projektbezogen zusammenwirken. Ich gönne es jedem, wenn es ihm gut geht und er erfolgreich arbeiten kann. Das belebt die Berufswelt in der Ostschweiz und kommt unserer Region zugute. Was mir bei Brüggli auffällt: Ihr gebt auch Aufträge weiter und holt euch Unterstützung, wo nötig. Es ist ein Geben und Nehmen. Gemeinsam sind wir stärker.

**Frau Gebendinger, vielen Dank für Ihr Vertrauen und unsere Zusammenarbeit – und viel Erfolg mit Ihrem Projekt «Luftwanderungen».**



*Interview: Michael Haller  
Leiter Kommunikation & Kultur  
Mitglied der Geschäftsleitung*

*Ursula Gebendinger mit ihrem  
Partner Thomas Fülleemann;  
er ist Pilot.*



## Ursula Gebendinger, «ideenreich» und «Luftbildost»

mha. Ursula Gebendinger ist visuelle Gestalterin HfG, gelernte Grafikerin und Ausbilderin. Lange wirkte sie auch als Fachdozentin und Fachexpertin. Mit ihrem Atelier «ideenreich» in St.Gallen verwirklicht sie Grafikleistungen für verschiedenste Kunden und begleitet sie im gesamten Kreativprozess.

Mit «Luftbildost» widmet sie sich ausserdem der Fotografie aus der Luft. Ihr jüng-

stes Projekt: «Luftwanderungen – die Ostschweiz von oben», ein Kalender, der die Schönheit der Ostschweizer Landschaft hervorhebt.

2020 feiert die flugbegeisterte Grafikerin gleich zweimal Jubiläum: 25 Jahre «ideenreich» und 5 Jahre «Luftbildost».

*Solche Aufnahmen sind im Kalender  
«Luftwanderungen – die Ostschweiz  
von oben» zu bestaunen.*

# Wer findet die 5 Unterschiede?

Zweimal dasselbe Bild – mit fünf kleinen Unterschieden.  
Wer findet alle? Kreisen Sie die entsprechenden Stellen ein und  
senden Sie den Talon vollständig ausgefüllt per interner Post an:

Einsendeschluss: 20. März 2020  
Der Gewinner oder die Gewinnerin wird  
im April 2020 persönlich benachrichtigt.



**Verlosung unter allen richtigen Einsendungen:  
ein Brunch-Gutschein der Gastronomie Usblick à CHF 32.50.**

### «Unterwegs» Unternehmenskommunikation

Wenn Sie nicht bei Brüggli tätig sind, senden Sie  
Ihren Talon in einem frankierten Kuvert an:

**Brüggli  
Rätsel «Unterwegs»  
Hofstrasse 5  
8590 Romanshorn**

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz  
geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.  
Keine Barauszahlung des Gewinnes.

Gewinnerin der Verlosung im letzten «Unterwegs»:

**Marlis Brüllhardt, Mitarbeiterin Usblick**

SEHTEST

ORIGINAL



FALSCHUNG

Vorname .....  
Name .....  
Strasse / Nr. ....

PLZ / Ort .....  
Telefon .....  
Brüggli-Mitarbeiter/in  ja  nein



# «Was würden Sie gerne tun?»

Reisen und Neues kennenlernen – das wünschen sich viele. Aber auch andere Träume warten darauf, erfüllt zu werden. Was wollten Sie schon immer einmal tun?

Nachgefragt: Larissa Herzog,  
Kommunikationsspezialistin  
Bilder: Kimberly Koitzsch

**Danielle Gmür,  
Teamleiterin FRW**

Ranchferien in Kanada! Ich durfte das zwar schon einmal erleben, aber ich möchte es unbedingt wieder machen. Die langen Ausritte mit den Pferden in der Natur geniessen, die traumhaften Seen und Wälder erkunden – ganz einfach gesagt: diese endlose Weite auf mich wirken lassen. Ich hoffe, dass ich bald wieder die Möglichkeit dazu haben werde.

**Mirjam Füglistaller,  
Mitarbeiterin IM**

Ich wollte mich schon immer einmal professionell zu den Themen Styling und Make-Up beraten lassen. Ich schminke mich gerne, denn es gibt mir ein gutes Gefühl. Es wäre super, von einem Profi zu erfahren, was zu mir passt. So lerne ich vielleicht sogar neue Techniken kennen oder neue Produkte, die ich von alleine nicht ausprobiert hätte.

**Jakob Wyss,  
Mitarbeiter TD**

Es wäre schön, einmal eine Kreuzfahrt zu machen. Ich würde an alle Orte dieser Welt fahren, wo es schön und warm ist. Zum Beispiel in die Karibik. Aber auch eine Fahrt nach Neuseeland wäre toll. Dafür braucht man aber sehr viel Zeit.

**Megan Endacott,  
Mitarbeiterin IM**

Ein Festival nach dem anderen besuchen, das wäre cool! Ich mag Techno-Musik. Überall, wo es ein grosses Festival gibt, würde ich hingehen: Raven auf der ganzen Welt! So lerne ich auch gleichzeitig viele neue Länder kennen und kann von jeder Kultur etwas mitnehmen als Erinnerung an das jeweilige Festival und Land.

**Sabrina Mühlheim,  
Mitarbeiterin IM**

Eine Weltreise wäre super! Ich würde in Australien beginnen. Dort gibt es endlose Weiten, wo kein Mensch ist. Diese Leere würde ich geniessen. Und dann geht es weiter nach Süd- und Nordamerika, da kann man mit dem Auto quer durchs Land fahren. Danach nehme ich das Schiff nach Asien und zum Schluss bereise ich noch Afrika und Europa. Dafür würde ich mir ganz viel Zeit nehmen, mindestens zwei Jahre!

**Tarek Schüle,  
Mitarbeiter TD**

In Los Angeles findet eine der grössten Game-Messen der Welt statt. Dort gibt es Spiele, die noch nicht auf dem Markt sind. Man gehört also zu den Ersten, die ein neues Game ausprobieren dürfen. Es gibt auch viele weitere Aktivitäten. Das klingt nach Spass! Und die Hamburger sind dort sicher auch sehr lecker. Daran würde ich gerne einmal teilnehmen.

**Peter Fehr,  
Mitarbeiter TD**

Ich wollte schon immer einmal bei Brüggli Medien arbeiten. Die Arbeit dort interessiert mich seit Langem. Ich lese übrigens auch das «Unterwegs» regelmässig. An dessen Entstehung beteiligt zu sein, wäre spannend. Ich habe das Glück, dass dieser Traum bald in Erfüllung geht. Ich wechsle nämlich demnächst zu Brüggli Medien. Es ist toll, einen neuen Bereich kennenzulernen. Ich freue mich darauf!

**Daniela Pinggera,  
Mitarbeiterin TD**

Ich war schon einmal auf einer Schiffsreise. Es war so ein schönes Erlebnis. Auf dem Schiff gab es einfach alles: Restaurants, verschiedene Sportaktivitäten und sogar ein Casino. Mein Traum ist es, das wieder zu erleben. Es ist was ganz anderes, wirklich auf dem Schiff zu sein, als es bloss auf einer Postkarte zu sehen. Träumen darf man ja.

**Lucia De Martino,  
Teamleiterin FRW**

Das ist ganz einfach: eine Weltreise! Neuseeland, Australien, Indien, die USA – einfach alle Orte dieser Welt will ich sehen. Das steht auf meiner Bucketlist. Es ist so interessant, neue Kulturen und Menschen kennenzulernen. Man sieht ja viel im Fernsehen, aber das ist kein Vergleich zum Reisen. Ich muss es selbst erleben!



## Die Brüggli-Pasta zum Verschenken

mha. Die Brüggli-Pasta ist eine Romanshorerin durch und durch. Sie kommt zu zweit im Geschenkpaket, begleitet von der Tomatäsosä, die auch in der Brüggli-Gastronomie Usblick hergestellt wird. Mit diesem Trio in praktischer Verpackung hat man ein hochwertiges und lokal verankertes Produkt zur Hand. Als spontane Aufmerksamkeit für Freunde und Partner wie auch treue Mitarbeiter und ebenso als originelles Weihnachtspresent: Wer die Brüggli-Pasta verschenkt, schenkt Genuss und unterstützt Brüggli in der Ausbildungs- und Integrationsarbeit.

Für Geschäftskunden interessant: Es gibt unzählige Möglichkeiten zur Individualisierung, zum Beispiel mit Firmenlogo oder in Kombination mit weiteren Produkten. Auch rund um Druck, Verpackung und Versand kann Brüggli Hand bieten.

Kontakt: [usblick@brueggli.ch](mailto:usblick@brueggli.ch), 071 466 94 94



Ein Kurzfilm erzählt Ihnen mehr über die Produktion unserer Pasta:

YouTube → [Brüggli](#) →  
Brüggli-Pasta zum Verschenken:  
Zwei Lernende erzählen.

## Brüggli's Berufsvielfalt auf einen Blick

mha. Mehr als 40 Berufe können bei Brüggli erlernt und praktiziert werden. Auf [www.berufe.brueggli.ch](http://www.berufe.brueggli.ch) kommt diese Vielfalt neu zur Geltung. Wesentlich:

- Orientierung an offiziellen Berufsfeld-Beschreibungen (Aussensicht).
- Kontaktmöglichkeiten: Die Ausbildungsverantwortlichen sind abgebildet.
- Integrierte Filme: Lernende erzählen.
- Auch die Umschulungsmöglichkeiten sind dargestellt.



## My Social Engagement

mha. Mit dem Label «My Social Engagement» drücken Konsumenten und Hersteller ihr gemeinsames Ziel aus, Menschen mit körperlichen und psychischen Schwierigkeiten zu unterstützen. Das Prinzip ist einfach: Wer Produkte oder Dienstleistungen mit diesem Label kauft, hat die Gewissheit, Arbeits- und Ausbildungsplätze für Lernende und Klienten mit Handicap zu sichern und die soziale Mission von Brüggli zu fördern. Das geschieht nicht durch Spenden, sondern zum Beispiel durch den Kauf von Brüggli's Eigenprodukten der Marke Leggero, durch die Einkehr in der Gastronomie Usblick oder durch die Auftragsvergabe an Brüggli Medien. Es geschieht ebenso durch faire Partnerschaften mit Lieferanten und sinnstiftende Kooperationen mit Ausbildungs- und Integrationspartnern in unserem stetig wachsenden Netzwerk.

## Mehr von Brüggli:

Besuchen Sie Brüggli auf Instagram, Facebook und YouTube und erfahren Sie mehr über einzelne Personen und aktuelle Angebote und finden Sie die eine oder andere Randnotiz aus dem Brüggli-Alltag.



«My Social Engagement» zeichnet alle aus, die Brüggli's gemeinnützige Arbeit unterstützen. Es ist Brüggli's Symbol für den Einklang von sozialer Mission, wirtschaftlichem Anspruch und ausgeprägtem Qualitätsbewusstsein mit Mehrwert für alle Beteiligten.

# Jubiläen

Die Geschäftsleitung von Brüggli dankt allen Jubilarinnen und Jubilaren für ihre Treue und ihren Einsatz. Alles Gute und viel Glück.



Juli bis Dezember 2019

10  
Jahre

**Stefan Feldmann**, Bereichsleiter Bildung, 1.8.2019  
**Barbara Pfyl**, Mitarbeiterin Hauswirtschaft, 10.8.2019  
**Mirella Zendron**, Mitarbeiterin Co-Packing, 10.8.2019  
**Tina Schwizer**, Teamleiterin Medienstufe, 1.9.2019  
**Paolo Scuteri**, Mitarbeiter Montage, 12.10.2019  
**Manuela Blumenthal**, Mitarbeiterin Co-Packing, 2.12.2019  
**Richard Schmid**, Mitarbeiter Co-Packing, 2.12.2019  
**Güven Sentürk**, Mitarbeiter Qualität & Service, 2.12.2019

Stefan Feldmann



Alexandra Schnüriger



Ruth Niederer



15  
Jahre

**Michael Rutz**, Mitarbeiter Informatik, 12.7.2019  
**Therese Aeschlimann**, Mitarbeiterin Personalwesen, 1.9.2019  
**Alexandra Schnüriger**, Teamleiterin Personalwesen, 1.10.2019

Paolo Scuteri



Güven Sentürk



Reto Egger



20  
Jahre

**Reto Egger**, Leiter IT, 1.8.2019  
**Ruth Niederer**, Mitarbeiterin Textil, 9.8.2019  
**Rolf Bürkler**, Teamleiter Wohnen, 1.9.2019  
**Sandra Iseli**, Mitarbeiterin Textil, 20.9.2019  
**Sabine Marti**, Mitarbeiterin Textil, 1.11.2019

Manuela Blumenthal



Richard Schmid



Rolf Bürkler



**Valerie Egloff**, Mitarbeiterin Technische Dienste, 1.9.2019  
**Martin Faller**, Mitarbeiter Usblick, 3.9.2019

**25**  
Jahre

**Heinz List**, Teamleiter Montage, 17.7.2019  
**Marcel Bucher**, Mitarbeiter Co-Packing, 1.9.2019  
**Reinhard Bär**, Mitarbeiter Mechanik, 31.10.2019  
**Jörg Kuster**, Bereichsleiter Agogik KV, 1.12.2019

**30**  
Jahre

**Pensio-  
nierung**

**Yvonne Massiero**, Mitarbeiterin Druckerei, 31.8.2019  
**Hans Kuster**, Mitarbeiter Informatik, 31.10.2019  
**Urs Buschor**, Bereichsleiter Mechanik, 30.11.2019  
**Selma Mainetti**, Mitarbeiterin Qualitätsmanagement, 30.11.2019

Sandra Iseli



Sabine Marti



Marcel Bucher



Valerie Egloff



Heinz List



Reinhard Bär

Tina Schwizer



Jörg Kuster



Urs Buschor



Yvonne Masiero



Selma Mainetti



Michael Rutz, Barbara Pfyl, Mirella Zendron, Therese Aeschlimann und Martin Faller wollen nicht mit Bild gezeigt werden.



# SONNTAGS- BRUNCH

MIT INDOOR-SPIELANLAGE  
FÜR KINDER **10-14 UHR**

## MUTTERTAG

26.01.2020  
09.02.2020  
23.02.2020  
08.03.2020  
22.03.2020  
05.04.2020  
19.04.2020

**10.05.2020**  
07.06.2020  
21.06.2020  
05.07.2020  
23.08.2020  
13.09.2020

27.09.2020  
11.10.2020  
25.10.2020  
08.11.2020  
22.11.2020  
06.12.2020

## RESERVATION:

071 466 94 83 | [usblick@brueggli.ch](mailto:usblick@brueggli.ch)  
Hofstrasse 5 | 8590 Romanshorn

